

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Verkaufsstelle und Schriftleitung Bonn, Badnoster 12. Die Verkaufsstelle ist geöffnet von 7-19 Uhr. Samstags Nr. 3851-53. Fernsprechnummer 3853. Volksbedarf Bonn 18672: Bankverbindungen: Reichsbankfiliale Bonn, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank alle in Bonn.

Englische Hoffnungen zerronnen

OM Die von England auf dem Wege über Kairo mitgeteilte Räumung von Benghasi wirkt ein Licht auf die Bedeutung der militärischen Vorgänge in Nordafrika. Die deutschen und italienischen Wehrmachtberichte der letzten Tage hatten mit der Präzision und Verschiedenheit, die sie im Gegensatz zu den jeweils nach Bedarf geführten Mitteilungen der englischen Heeres- und Marineleitung auszeichnet, die erfolgreichen Fortschritte der verbündeten Panzertruppen verzeichnet, ohne von großen Siegen zu sprechen. Auch in der deutschen und italienischen Presse wird man vergeblich nach übertriebenen Fanfaren im englischen Stile suchen, denn es war lediglich die Rede von englischen Schlappen, ohne vorläufige Folgerungen aus den Unternehmungen zu ziehen. Angeht es der von General Wavell befohlenen Räumung von Benghasi am Eingang in die Bucht der Großen Syrte, darf man aber nun den empfindlichen Rückschlag, den die Engländer auf diesem Kriegsschauplatz erlitten haben, feststellen.

Es genügt an das große Triumphgeschrei zu erinnern, mit dem nicht nur die englische Presse, sondern auch amtliche Stellen in London die Erfolge der am 6. Dezember eingeleiteten Offensive der Alliierten als die „entscheidende Wendung“ des Krieges gegen Italien, ja des Krieges überhaupt, begleitet haben. Die mit untrügerischen Schmähungen der italienischen Soldaten verbundenen Kommentare kündigten damals die Eroberung von Tripolis an, den Vormarsch bis auf Tunis und den unmittelbar bevorstehenden inneren Zusammenbruch Italiens an. Auch der britische Oberbefehlshaber Wavell beteiligte sich in unbedingter Weise an diesem Geschwätz der Londoner Militärstrategen und fügte die Drohung hinzu, er werde „auch die Deutschen vom Boden Afrikas wegwerfen“, wenn sie es wagen sollten, dorthin zu kommen. Inzwischen wird man wohl in England erkannt haben, daß diese Hoffnungen buchstäblich im afrikanischen Sande zerronnen sind.

Die neuesten Ereignisse zeigen darüber hinaus, daß die Engländer nicht nur außerstande waren, ihre tatsächlichen Erfolge strategisch zu erweitern, sondern daß sie auch zu schwach sind, sie wenigstens festzuhalten. Dies ist wahrheitsgemäß zum Teil auch mit darauf zurückzuführen, daß sie in den letzten Wochen namhafte Kräfte aus Afrika abgezogen haben, um die vom Außenminister Eden in Kairo befohlene neue Front zu errichten. Es ist daraus zu schließen, daß die Engländer nicht über genügend Kräfte verfügen, um auf zwei oder mehreren Fronten im Nahen Osten aufzutreten, so daß sie ständig zu Verschiebungen ihrer Truppen genötigt sind, wenn die veränderten politischen Verhältnisse dieses erfordern. Was in der englischen Presse über die Nachteile des Zweifrontenkrieges geschrieben wurde, denen Deutschland ausgesetzt sei, ist in Wirklichkeit gar nicht — das trifft also im hohen Maße für England zu.

Die Nachricht von der Räumung Benghasis wird trotz des chronischen schwachen Gedächtnisses des englischen Publikums ihren Eindruck nicht verlieren, denn das Auftreten des Deutschen Afrikakorps läßt sich nun auch von der englischen Propaganda nicht mehr bestreiten. Wir Deutschen aber erinnern uns voll Vertrauen und Dankbarkeit an das hohe Wort des Führers: „Wir werden die Engländer schlagen, wo wir sie treffen.“

Matsuoka beim Führer

Berlin, 5. April. Auf seiner Rückreise von der Hauptstadt des verbündeten Italien nach Tokio traf der japanische Außenminister Matsuoka am Freitag zu einem zweiten kurzen Besuch in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Reichsaußenminister von Ribbentrop an den Flughafen Bahnhof Beberlin. Am Nachmittag wurde der japanische Außenminister in Gegenwart des Reichsaußenministers zu einer Besprechung beim Führer empfangen.

Wieder französische Schiffsabungen beschlagnahmt

(Drahtbericht unseres eigenen römischen AS-Vertreters)
AS Rom, 5. April. Ueber Madrid erfährt man, daß die Behörden in Gibraltar wieder Abungen einiger französischer Dampfer, die aus Frankreich bestanden und für französische Kinder bestimmt war, beschlagnahmt wurde.

Geheimnissuerei in London

(Drahtbericht unseres eigenen Stockholmer DP-Vertreters)
DP Stockholm, 5. April. Die britische Zensur und die Geheimnissuerei der offiziellen Stellen den Zeitungen gegenüber bilden augenfällig in der britischen Presse Gegenstand scharfer Angriffe. Der „Daily Express“ veröffentlicht sogar einen langen Protest und läßt Sturm gegen neue Verfügungen, nach denen die Presse in Akten, die mit Luftangriffen zusammenhängen, keinerlei Einsicht nehmen darf. Der „Evening Standard“ erklärt, das Geheimnissuerei der Feinde des Sieges sei. Das gleiche Blatt wendet sich gegen eine „Verdummungspolitik des britischen Volkes“ und gibt dann zum Schluß die sensationelle Erklärung ab, keine Persönlichkeiten sei so groß und keine Regierung so gut, daß ihr keine Vorhaltungen durch eine öffentliche Kritik gemacht werden könnten. Diese Ausführungen haben in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt und ein großes Rätselraten zur Folge.

Beirut wie ausgestorben

(Drahtbericht unseres eigenen A-Vertreters in Vichy)
A Vichy, 5. April. In Syrien schweigt die Angst und die Furcht ständiger. In Beirut sind auf die Liste der Toten und Verwundeten, die nach den Ausschreitungen veröffentlicht wurden und die man in der französischen Mandatsregierung auf das Konto der Wühlarbeit des Intelligence-Service setzt, wieder neue Verluste gekommen. Die Stadt Beirut, eine sonst der lebhaftesten Städte des vorderen Orients, ist wie ausgestorben. Um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern, wurden einige Geschäfte — alle Unternehmungen hatten geschlossen — auf Anordnung der Mandatsregierung geöffnet. Die Bazar, Kaffees und Lichtspieltheater sind geschlossen. In den gegen früher fast ausgestorbenen Straßen gehen Patrouillen auf und ab, die jeder neuen Rundgebung vorzubeugen haben.

Der König des Irak geflohen?

(Drahtbericht unseres eigenen römischen AS-Vertreters)
AS Rom, 5. April. Im Irak soll nach weiteren Informationen aus Bagdad die Regierung gestürzt worden sein. Der König sei geflohen und die Abgeordnetenversammlung aufgelöst. Es sei auch zu heftigen Demonstrationen gegen England in der irakischen Hauptstadt gekommen.

London über den Fall Benghasis bestürzt

Die britische Propaganda kann die militärische Schlappe in Nordafrika nicht länger verheimlichen — Die Welt unter dem Eindruck der neuen englischen Mißerfolge — Siegreiches Vordringen der deutschen und italienischen Panzer

(Drahtbericht unseres eigenen Stockholmer DP-Vertreters)

DP Stockholm, 5. April. Der Fall Benghasis wirkt auf London wie ein Keulenstoß. Die britische Öffentlichkeit hat noch bis in die Abendstunden des Donnerstag nicht erfahren, daß einige angeblich „unwichtige“ Vorkämpfer in der syrtischen Bucht vor sich gegangen seien. Vollständig unerwartet hörte sie dann den Verlust der Stadt Benghasi.

Der Londoner Korrespondent der United Press stellt, wie „Nga Dagligt Allehanda“ meldet, eindeutig fest, daß die Räumung der vor wenigen Wochen noch schwe-

ren Kämpfe und unter großen Verlusten genommenen größten Stadt der Cyrenaika Bitterkeit und Mißmut in London hervorgerufen habe. In der britischen Hauptstadt habe man sich immer eingebildet, daß die Operationen der deutsch-italienischen Streitkräfte in der Nähe von Agheila und Agadabia nur unbedeutender Natur gewesen seien. Jetzt müsse London plötzlich einen Mißerfolg feststellen, im gleichen Augenblick, wo die Situation auf dem Balkan für England immer ernster werde. Englische Militärs verurteilten, wie der Londoner Korrespondent von „Nga Dagligt Allehanda“ zu der überraschenden Wen-

dung der militärischen Lage in der Cyrenaika meldet, den für England eingetretenen Rückschlag in diesem Raum mit der Behauptung zu entschuldigen, die großen Entfernungen in Nordafrika könnten stets unvorhergesehene Ueberrassungen mit sich bringen.

In einer Londoner Meldung des „Journal de Geneve“ wird folgendes festgestellt: „Die Meldung von der Räumung Benghasis durch die britischen Truppen hat in Londoner Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen, da man gedacht hatte, daß die Kämpfe von El Agheila und Agadabia nur örtliche Bedeutung hätten.“

„New York Times“ meldet aus London, daß die Räumung Benghasis in der englischen Öffentlichkeit Verlegenheit und Enttäuschung ausgelöst habe. „Es sei nicht klar, was diese Räumung bedeute.“ (1) Das Blatt, das sich ebenso wie die übrige USA-Presse weitgehend die englische Ausreden und Beschönigungen verleihe zu eigen macht, trachtet schließlich damit, Benghasi sei zu weit entfernt, um als Angriffsziel auf Ägypten zu dienen.

Die britische Agitation ist überhaupt um Ausflüchte nicht verlegen, die aber angesichts des seinerzeitigen Siegesjubiläums recht komisch klingen. Wie es im Londoner Rundfunk hieß, verfolgten die Briten bei ihrem Rückzug — natürlich! — nur die Absicht, bessere und stärkere Positionen zu beziehen. Cyril R. P. in verhängt sich in einem Kommentar zu dem Satz: „Warum sollte eine ruhmreiche Armee nicht ein wenig von ihren großen Eroberungen abgeben?“ Trotzdem muß man den Rückzug zugeben. Im Westfrontkrieg seien, so hieß es in einer anderen Sendung, nun einmal hier und da kleinere Mißgeschicks möglich. Von erstaunlicher Offenheit ist eine amtliche Londoner Meldung, in der zugegeben wird, daß man die Stärke der feindlichen Streitkräfte unterschätzt habe. „Immerhin“, so wird dann gesagt, „bedeutet die Räumung Benghasis für uns einen Rückschlag, und man muß an die Warnung des Premierministers denken, daß wir sowohl mit Siegen als auch mit Rückschlägen zu rechnen haben.“ Am ehrlichsten war der anglo-amerikanische Radiodienst in Shanghai, der die Räumung Benghasis durch die Engländer mit der Vorbemerkung bekanntgab: „Eine schlimme Nachricht.“

Nach einer Meldung aus Buenos Aires hat dort die Meldung in der militärischen Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Mit großen Schlagzeilen berichten alle Blätter, auch die Boulevard-Zeitungen, über die Räumung Benghasis, das Angehts des schnellen Vormarsches der deutschen und italienischen Truppen unhaltbar geworden sei.

Die Sensation ist umso größer, als die argentinische Presse seit Wochen täglich Berichte über die Lage in Nordafrika veröffentlicht hatte, die auf alles andere als auf eine solche Wendung der Lage schließen ließen.

Rom zum Fall Benghasis

(Drahtbericht unseres eigenen römischen AS-Vertreters)
AS Rom, 5. April. Die Presse bringt weiter in großen Schlagzeilen die Nachrichten über Benghasi. Die Räumung Benghasis ist nicht nur ein großer militärischer, sondern auch ein nicht zu unterschätzender politischer Erfolg der Achse. Nach einem großen Teil der neutralen Presse ist die Räumung Benghasis ein Zeichen dafür, daß sich die Lage in Nordafrika auch weiter grundlegend zum Nachteil der Engländer entwickeln werde. In London habe die Nachricht einen besonders niedererschlagenden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht, weil sie über die Dinge ganz im unklaren gewesen sei.

Pausenlose Angriffe gegen die britische Insel

Stolzer Rechenschaftsbericht der deutschen Luftwaffe über die Angriffstätigkeit im März

Berlin, 5. April. Die deutsche Luftwaffe steigerte im März ihre Angriffstätigkeit gegen Großbritannien an allen Fronten. Von den ersten Tagen des Monats an führten Kampffliegerwachen wuchtige Aktionen gegen zahlreiche kriegswichtige Ziele in Südbritannien, den Midlands und Schottland durch. Bei Tage waren Flugzeuge der bewaffneten Luftklärung über den britischen Inseln und ihrem Seebereich unermüdlich am Feind. In fünfzehn Nächten aber wurden nicht weniger als 23 Großziele mit starken Teilkraften wirkungsvoll bombardiert. Das bedeutet, daß in jeder dieser Nächte viele hundert deutscher Kampfflugzeuge über England und Schottland waren, daß mehrere Millionen Kilogramm Sprengstoff und über eine Million Brandbomben auf kriegswichtige Ziele in allen Teilen der britischen Insel geworfen wurden.

Bereits in der Nacht vom 3. zum 4. März erfolgt ein erster größerer Angriff auf die Hafen- und Docksanlagen

von Cardiff, der in der darauffolgenden Nacht in seiner Wirkung durch zahlreiche schwere Bombentreffer auf die gleichen Ziele, durch Großbrände und Explosionen noch gesteigert wurde. In der Nacht vom 8. zum 9. März wurden die Docks von London von starken Kampffliegerverbänden so wuchtig angegriffen, daß in den Hafeneinrichtungen nördlich und südlich der Themse zahlreiche Großfeuer ausbrachen. In der Nacht vom 9. zum 10. März wurde der Angriff auf kriegswichtige Anlagen der britischen Hauptstadt mit ebenso starken Kräften wiederholt. In der folgenden Nacht fielen sieben Stunden hindurch Bomben auf die Werft- und Hafenanlagen des britischen Kriegshafens Portsmouth, und in der Nacht zum 12. März war Southampton das Angriffsziel von Teilkraften der deutschen Luftwaffe.

Fortsetzung auf Seite 2.

U-Boote versenkten 88000 BRT im Nordatlantik

In Nordafrika Ghemines erreicht — Benghasi vom Feind geräumt — Bristol erneut bombardiert

Berlin, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: Unterseeboote versenkten im Nordatlantik 88 616 BRT, feindlichen Handelsflotten, davon wurden allein aus einem nach England bestimmten stark gesicherten Geleitzug zehn Schiffe mit 58 000 BRT herausgeholt und versenkt. Außer diesen Erfolgen wurde ein Schiff von etwa 12 000 BRT schwer beschädigt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde die Verfolgung der in Nordafrika bei Marja el Brega durch deutsche und italienische Verbände gewonnenen Engländer am 2. April fortgesetzt. Agadabia ist genommen und Zueina erreicht. Der Gegner befindet sich im eiligen Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und gepanzerten Kraftfahrzeugen sind beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering. Am 3. April haben die deutsch-italienischen Truppen im weiteren Vorgehen Ghemines erreicht. Im Verlauf der Rückzugsbewegungen hat der Feind nach seiner eigenen Meldung auch Benghasi geräumt.

Angriffe der Luftwaffe auf Schiffsziele im Seegebiet um England und im Mittelmeerraum

hatten auch gestern guten Erfolg. Vor der schottischen Ostküste versenkten Kampfflieger zwei Handelschiffe mit insgesamt 10 000 BRT, und beschädigten zwei weitere große Schiffe schwer. Westlich Azets wurde ein durch Flakfeuer und Zerstörer stark gesicherter Geleitzug angegriffen. Ein großer Transporter geriet nach zwei Bombentreffern in Brand. Seine Verwundung ist wahrscheinlich.

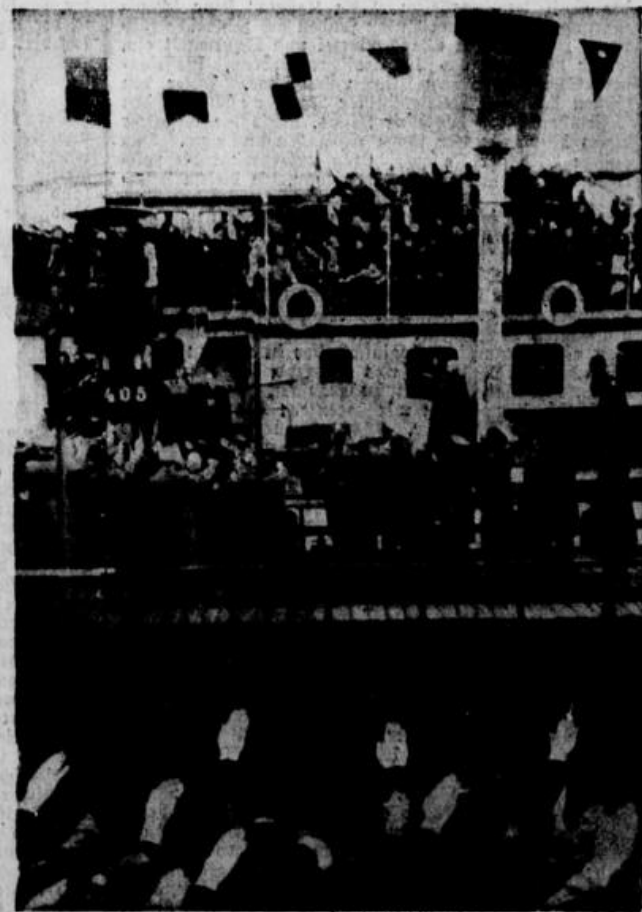
Im Zuge der bewaffneten Luftklärung wurden Flugplätze der britischen Insel wirksam mit Bomben belegt. Stärkere Kampffliegerkräfte bombardierten in der Nacht zum 4. April abermals die Hafenanlagen von Bristol. Eine Reihe großer Brände konnten beobachtet werden. Weitere wirksame Angriffe richteten sich gegen kriegswichtige Anlagen an der Süd- und Ostküste der Insel. Das Verminnen englischer Häfen wurde planmäßig fortgesetzt. Der Feind flog auch gestern wieder bei Tage noch bei Nacht in das Seegebiet ein.

Bei den letzten Erfolgen gegen die britische Handelsflotte haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Rosenbaum und Oberleutnant J. S. Endra besonders ausgezeichnet.

Die ersten Flüchtlingsdampfer aus Jugoslawien treffen in Wien ein

Aufn. Presse-Hoffmann (1), Weltbild (1).

Mehrere Donaudampfer mit deutschen Flüchtlingen aus Jugoslawien, die die Serben von Haus und Hof vertrieben haben, trafen in Wien ein. In vorbildlicher Weise sorgten die Organisationen von Staat und Partei für die Aufnahme und Betreuung dieser Volksgenossen. Ueberaus herzlich war der Empfang, den die Wiener Bevölkerung den Flüchtlingen bei ihrer Ankunft an den Anlegestellen der Schiffe bereitete. Wie immer, wenn es gilt, die Not zu bannen, waren die Helfer und Helferinnen der NSB zur Stelle, um sich der Geretteten und besonders Liebesvoll der Kinder und Gebrechlichen anzunehmen. Nachdem schon am Sonntag 1100 Deutsche auf dem Dampfer „Uranus“ Belgrad verlassen hatten, sind in den letzten Tagen weitere Transporte mit Flüchtlingen in Wien eingetroffen. Viele dieser Männer und Frauen waren nur mit knapper Not den Morddrohungen der Serben entgangen. Ihre Häuser, Gehöfte und Geschäfte wurden von den Serben geplündert und verwüstet. Ganze Siedlungen und Dörfer, die von Deutschen bewohnt waren, wurden von dem aufgehetzten Mob niedergebrannt. Mit Grauen denken die Geretteten an die Schreckenstage zurück.



Bonner Nachrichten

Mythos für den Hausgebrauch

Es sprach das Tier in meiner Brust:
Verstehst du nicht die kleine Lust?
Nimm mit, was die Welt dir gibt:
Erlaubt ist, was dir lust beliebt!

Es sprach der Gott in meiner Brust:
Erlasse nicht der kleinen Lust!
Denn leer und eitel ist die Welt:
Aufs Große sei dein Sinn gestellt!

Ein Menschlein bin ich — Gott und Tier
Sind oft im Widerstreit bei mir.
Doch schließlich überbrückt den Riß
Ein tugendhafter Kompromiß!

Schön ist die Lust, die weit-geschenkte,
Und süß die Lust, die gott-geordnete.
Wendelin Ueberrach.

Kleiner Bonner Stadtplatz

Zeitstadt auf dem Frankenplatz

Auf dem Frankenplatz sind Kirmeswagen aufgefah-
ren, Budenstraßen und eine Zeitstadt wurden aufge-
baut, die von morgen ab mit Schaustellungen aller
Art für Volkseffreuden sorgen wird.
Palmsonntag

In den sogenannten „Palmen“ des Sonntags vor
Ostern ist der uralte Glaube der Menschen an den
Zweigen wiederzuerkennen. Es handelt sich bei diesen
„Palmen“ nicht etwa um die Zweige einer Palme, son-
dern um die von alten heiligen Pflanzen und Sträu-
chern, wie Eibe, Wacholder, Stechpalme, Salweide
oder Haselnuß darstellend. Dieses altgermanische Oster-
festbild der grünen Lebenskräfte, in der unsere Vorfahren
das heilige Geheimnis der immer wieder aufsteigenden
Lebenskraft verkörpert sahen, wurde später zum christ-
lichen Auferstehungssymbol der Osterlilie.

Bonner Frühlings-Lagebuch

Magnolien-Knospen

Trogenwo in einem Borkarten steht ein Magnolien-
baum, der, blüht, glänzend und unbeschreiblich schön.
Aber er hat, noch ehe sich ein Blatt zeigt, dunkle, glän-
zende Blütenknospen. So steht er schon ein paar
Wochen, und es gibt Tag für Tag nichts anderes zu
sehen, als daß die Knospen größer werden. Heute endlich
biegen sich die dunklen Schalen der Knospenhülle zurück,
und die Blütenblätter erscheinen darüber wie ein heller
Saum. Bald wird die Magnolie sich wie ein gefüllter
Becher erheben.

Sonne über dem Markt

Die wandernden Wolken legen über die Stadt. Zu-
weilen geben sie der Sonne die Bahn frei. Dann
beschenkt sie die Straßen und Plätze mit ihrem Schein.
Auf dem Markt läßt sie die goldenen Schärkel am
alten Rathaus hängen und entlockt dem schwingenden
Gitter der hohen Treppe barocke Schattenspiele. Und
vor der heitern Kasse der alten Häuser bieten die
Marktfrauen ihre Blumen feil, Schneeglöckchen und
Veilchen und kleine bunte Sträuße von Strohblumen,
die gebunden sind wie zur Biedermeierzeit.

Konzert im Garten

Auf der Dachrinne sitzen die Spägen nebeneinander,
reden die Schängel in die blaue Luft und streuen sich
mit lustigem Geschrei ihres Gefühls. Schon in aller
Früh beginnen sie mit ihrem Schlingen und gegen den
Abend sind sie immer noch nicht damit zu Ende ge-
kommen. Aber über ihr helles Schweben hin erhebt sich in
der Dämmerung klar und gleichsam feierlich das Lied
der Amsel. Wie eine Silhouette steht der schwarze Vogel
am Ende des Gartens auf einem Baum und singt noch,
wenn die anderen Vogelstimmen längst Schweigen, wenn
Wind und Star und Meise ihre Frühlingsfantasie be-
endet haben.

Die Vorfahren tragen seit hundert Jahren ein Verbotswort auf
Kopfbedeckung. Der Text lautet: „Vollkommen ist besser und
gesünder!“

Königsbacher Pilsner
das vorzügliche Bier!

Hermann Speelmans und Geraldine Katt gestern in Bonn

Die Breite Straße als Filmatelier — „Privatpension mit Familienanschluss“

Die Bewohner der oberen Breite Straße konnten
gestern vormittag nicht wenig, als plötzlich mehrere
Last- und Kraftwagen vorfahren, ihnen eine Anzahl
Männer entsteigen und innerhalb weniger Minuten
die Straße in ein Filmatelier verwandelt. Jupiter-
lampen wurden aufgestellt und an verschiedenen
Stellen aufgestellt, elektrische Kabel gelegt und Son-
nenlichtaufnehmer, große, mit Silberpapier bedeckte
Tafeln, ausgerollt. Und während die Kameramän-
ner ihren großen Apparat aufnahmefertig machten,
richtete sich auf einem der Lastwagen die Tonauf-
nahme häuslich ein, trafen die übrigen technischen
Mitarbeiter die verschiedenen Vorbereitungen für
die zu drehenden Szenen. Im Handumdrehen hatten
sie aus einem der sonst so stillen Privathäuser eine
„bekannte Privatpension mit Familienanschluss“ für
die Breite Straße eine Kaserne gemacht. Sogar
die echte Hausnummer mußte dran glauben und wurde
mit einer großen, weißlich-schwarzen Sieben überlebt.
Schließlich war alles bereit, und es begann die Dreh-
arbeiten. „Breite Straße“ im Mittel, dem
Schauplatz vieler lohnenden Jugendfilme, nicht mehr zu
recht.

Während sich all das vollzog, sah gemütlich auf der
Haustreppe der „Privatpension“ Hermann Speel-
mans und rauchte eine Zigarette, genau so, wie
man ihn aus zahlreichen Filmen her kennt. Wie ein
Schalk blinzelte er mit seinen Augen in der Nach-
barschaft herum und tat so, als ginge ihn die ganze
Angelegenheit nichts an. Kurz gesagt: Hermann Speel-
mans ist auch im Privatleben, wie wir später noch
feststellen konnten, genau so der große, unbefleckte
Junge wie im Film. Und noch zwei andere Darsteller
lernten die zahlreichen Zuschauer, die das geschäftige
Treiben mit großem Interesse verfolgten, von Ange-
sicht zu Angesicht kennen: Geraldine Katt und
Ludwig Schmick, der es jedoch in einer nahen
Wirtshauskammer, vor den Aufnahmen noch schnell
etwas für sein leibliches Wohl zu sorgen.
„Emil, alles fertig?“ — Der so Angeredete machte
ein bestimmtes Gesicht und winkte aus einem Fenster
des zweiten Stockwerks in der „Privatpension“ mit
der Hand ab. Und warum? — Emil war dorthin po-
stiert worden und hatte nach der Sonne Ausschau zu
halten, die aber immer wieder durch die schwebenden
Strahlen verblüht, auf die man nun einmal die Film-
aufnahmen im Freien nicht verzichten kann und die
selbst die Jupiterlampen nicht ersetzen können. Endlich
war dann alles so weit. Hermann Speelmans und

Drei Jahre Zuchthaus für einen Volkschädling

Gestern tagte das Sondergericht in Bonn

Das Sondergericht Köln verurteilte gestern im Schwin-
gerichtsaal des Bonner Landgerichts gegen einen 42-jäh-
rigen Angeklagten aus Bonn wegen Verbrechen gegen
§ 2 der Volkschädlingverordnung in Verbindung mit
schwerem Diebstahl unter Ausnutzung der Verbundenheit.
In der Nacht zum 18. August bemerzte ein Güter-
bodenarbeiter bei einem Rundgang über das Gelände
des Güterbahnhofes eine verdächtige Männergestalt.
Zur Rede gestellt, gab der Mann an, auf einem in der
Nähe befindlichen Gelände beschäftigt zu sein; er wolle
in der Arbeitsstube einmal nach dem Rechten sehen,
da man ihn in letzter Zeit mehrmals bestohlen habe.
Der Güterbodenarbeiter machte darauf aufmerksam,
daß das Betreten des Bahngeländes verboten sei und
beachtete damit die Angelegenheit als erledigt. Ge-
nau eine Stunde später aber vernahm der Güterboden-
arbeiter bei einem weiteren Rundgang plötzlich das
verdächtige Rollen eines Steines. Er schlich sich zu
der Stelle hin und fand erneut den Mann gegen-
über. Dieser hatte seine Schuhe ausgezogen und trug
unter dem Arm einen Sack. Er weigerte sich, mit zur
Dienststelle zu gehen und ließ sich bei seiner zwangs-
weisen Abführung zu Boden fallen. Die weiteren
Ermittlungen ergaben, daß der Festgenommene auf
dem Güterbahnhof drei Waggons gewalttätig geöffnet
und aus einem eine größere Menge Zigaretten ge-
stohlen hatte. Mehrere Schachteln hatte er sofort mit-
genommen, den Rest hatte er unter dem Waggon ver-
steckt, um ihn später abzuholen. Dabei wurde er dann
festgenommen.

Nun stand er vor dem Sondergericht. Obwohl vom
Vorwissen immer wieder zur Wahrheit ermahnt,
versuchte er, die Angelegenheit als recht harmlos hin-
zustellen. Der Sachverständige bezeichnete den Ange-
klagten als einen Faulenzer, der seit 1933 als aus-
gesprochener Trinker bekannt und deshalb auch ent-
mündigt sei, der seine Familie vernachlässigt und seine
Kinder schlecht behandelt habe. Der Staatsanwalt be-
antragte gegen den Angeklagten, den er als einen
asozialen Menschen bezeichnete, vier Jahre Zuchthaus,
fünf Jahre Ehrverlust und keine Anrechnung der Un-
teruchungshaft. Das Urteil lautete auf drei Jahre
Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. In der Urteils-
begründung heißt es, der Angeklagte sei ein Volks-
schädling; er habe seine Familie mißhandelt und ins
Unglück gestürzt. Alles Geld, sogar die ihm gewährte
Familienbeihilfe, habe er vertrunken. Wegen seines
unverschämten Verhaltens in der Verhandlung habe
das Gericht ihm die seit dem 18. August dauernde
Unteruchungshaft nicht angerechnet. — hat —

Neue Mäntel und Kostüme

(Von unserer Modenmitarbeiterin F. v. Rosinack)

Ein Kostüm kann man zu
allem tragen, zum Einkauf,
zum Mittagessen, zum Tee und
am Nachmittag, mit einer schö-
nen Bluse sogar am Abend, be-
sonders dann, wenn das Jaden-
kleid sportlich oder aufge-
lockert Stil miteinander ver-
bindet. Schneiden wir Kragen
und Revers klassisch streng,
richten aber dann auf die übliche
Schneiderkleidform und schließen
die Jaden noch oberhalb der Hüf-
ten, eng an den Körper anlie-
gend, ab. Nach vorn läuft sie
mit einer kleinen Spitze ein bi-
schen nach unten und gestreute
und gesteppte Taillenabnäher
können den angelegenen Stil
noch unterstreichen. Der Rock hat
leichte Weite, kann etwas ange-
pöckelt sein. Die Jaden wird von
innen ungeschützt geschlossen.
Betont sportlich und trotzdem anspruchsvoll ist das
Jadenkleid aus herrenmäßigem Stoff. Der Rock hat
eine breite Querspalte in der Vorderbahn und ist
sonst verhältnismäßig eng. Die Jaden geht bis kurz
unter die Hüften und hat vier schräggestrichelte große
Taschen, kurze mittlere Revers und ein Stehbor-
trageband. Sie ist mit fünf Knöpfen geschlossen.

Bei Mänteln vereinen wir
immer gern alle Tageszeiten,
denn wir wollen sie möglichst
vor- und nachmittags und
abends anziehen können. Im all-
gemeinen lose fallend, ist ein im
Rücken leicht gegogenes Modell
vorteilhaft. Es mindert den im
übrigen sportlichen Charakter
eines bunten Mantels mit breitem
runden Kragen und
weiten großen Manschetten. Der
Kragen kann entweder in seiner
ganzen Breite glatt getragen
werden oder in der Hälfte hoch-
gebogen sein. In einer anderen
Farbe abgefärbt, wirkt der
umgekehrte Teil sehr gegenfä-
hig und gibt sofort eine von der
sportlichen verschiedene Note.
Die Manschetten können in der
gleichen Farbe wie der Kragen
abgeleitet sein.

Heil und dunkel, geschäftig verwendet, lockern auch
immer den Stil auf. Ein hellgrauer Mantel mit
dunkelgrauer Schulterpartie, der sich nach unten ver-
längert, macht einen originellen Eindruck. Die Kermel
find an dem Schulterteil angelegt und der Gürtel ist
gleichfalls aus dem dunklen Stoff.

Sobald wir einen Mantel mit
Pelz belegen, verkörpert er einen
nachmittäglichen Typ. Ist nur ein
Schulterkragen vorhanden, dann zeigt
sich das nicht so sehr, wie bei aufge-
legten, vieredigen Taschen auf der
linken Brust und auf der rechten
Hälfte. Die Kermel sind ganz aus
Pelz.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Kunstliche Wasserfälle vom 2. April

Redl 2,94, minus 0,06, Mandel 4,33, minus 0,13, Mainz
4,24, minus 0,08, Rind 3,92, minus 0,12, Erler 3,32, minus
0,42, Rind 4,16, minus 0,21, Rind 4,93, minus 0,18, Düssel-
dorf 4,28, minus 0,12.

Ly Federn

tragen die Ly Hochprägung

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abnehmbare
Schulterkragen mit lose fallenden
Enden dazu getragen wird. Die
Enden sind mit mittelbreiten Sil-
berfadenstreifen besetzt, die in der
Mitte zusammenfallen und dem
Modell augenfällig eine äußerst
elegante Note verleihen.

Ein ganz schlichter schwarzer
Mantel, in der Mitte des Oberteils
mit vier Knöpfen geschlossen, mit
engem Kermel und nur wenig
Weite in der Rockbahn, wird zum
Nachmittags- und Abendmantel um-
gestaltet, wenn der abneh

Arbeitsangebote

Kontoristin
für Druckerei gesucht.
Angeb. u. R. 95 an Gen.-Anz. (6a)

weibliche Bürokräft
zum sofortigen Eintritt
geht. Erforderliche Kenntnisse:
Schreibmaschine und etwas Buch-
führung. Angebote unter D. 3. 619
an den General-Anzeiger. (6a)

Perf. Schreibmaschinenhilfe
für med. Doktorarbeit gesucht. Ma-
schine vorhanden. Zeit nach Verein-
barung. Angeb. unt. „Doktorarbeit“
an den General-Anzeiger. (6a)

Schreibhilfe für Sprechstunde
mögl. sofort. Wtl. zum 15. 4. ge-
sucht. Handschrift. Angebote unter
D. 5749 an den Gen.-Anz. (6a)

Jüngere Friseurin
und ältere 1. Kraft
(auch Damenfriseur) für jetzt oder
bald gesucht. (1a)
Karlshaus, Gundsasse, Tel. 8987.

Hausgehilfin
perfekt, für mehrere Tage gesucht.
Günter, Humboldtstr. 20, 2. Et. (6a)
Tüchtige Schneiderin baldmöglichst ins
Haus gesucht. Bonn, Germanen-
straße 49, 11. (6a)

1 Köchin
bis 35 Jahre alt,
in feiner und warmer Küche
perfekt.
1 Hausgehilfin
(Kadfräulein)
zum baldmöglichsten Eintritt
ge sucht.
Kost und Wohnung im Hause.
Bewerbungen mit Lichtbild an
Kreuzner's Hotel
Rheinland,
Bad Godesberg. (6a)

1 Hausgehilfin
für halbe Tage gesucht
Johann Jakob Heeb, Bonn,
Mühlstr. 32. (6a)

Stundenhilfe
für 2-3mal wöchentlich gesucht.
Vorurteil, morgens von 10-1 Uhr.
Wolff, Wollstr. 39, 1. (6a)

Gervierfräulein
dreimal wöchentlich gesucht. (6a)
„Zum Goldenen Hirsch“
Adolf-Hiller-Platz 2.

Stundenhilfe
für halbe Tage gesucht
Johann Jakob Heeb, Bonn,
Mühlstr. 32. (6a)

Stundenhilfe
3-4 mal wöchentlich von 9-12 Uhr
ge sucht. Hohenzollernstraße 5. (1a)

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
a) Peter Ober, Heerstr. 136/138. (6a)

Ordentl. alt. Mädchen
in Privat Haushalt gesucht.
(6a) Richard-Wagner-Str. 12.

Fleißig saub. Mädchen
für den Haushalt gesucht
möglichst bald, ganz oder
auch dreiviertel Tag. (a)
Heuser, Bad Godesberg,
Mühlenstraße 13.

Zuverlässige Hilfe
für Hausarbeit für einige Monate
nach Bad Ems
zum 15. 4. gesucht. Rab. Geschäftsstr.
Tüchtiges Mädchen
oder unabhängige Frau
zur selbständigen Führung eines
Privat Haushalts für dreiviertel
Tag gesucht. Angeb. u. D. 3. 7274
an den General-Anzeiger. (6a)

Alleinmädchen
für sofort oder später in Ein-
familienhaus
mit Kochkenntnissen gesucht.
Baronin Wirsing, Köln-Marientburg
Parkstraße 15. Tel. 94 963. (a)

Zuche f. m. Haushalt ein durchaus
ehrliches Mädchen
für sofort oder später. (2a)
Frau Knap, Nollach (Wied).
Ruf Waldreithaus 319.

Älteres Fräulein
oder Frau
zu alter Dame zur Gesellschaft u.
für den Haushalt gesucht. Angebote
u. D. 3. 8211 an den Gen.-Anz. (6a)

Hausgehilfin
für tagüber in Geschäftshaus
ge sucht. (6a)
Schwamborn, Friedrichstraße 16.

Sie suchen eine
weibliche Kraft
zur Fahrstuhlbedienung
und einen jüngeren
Arbeitsburschen
(6a)
B. S. Blömer

Mädchen od. Frau
für vormittags evtl. nur 3-4 mal
in gepflegten Etagenhaus halt ge-
sucht. Bad Godesberg, Elsa-Brand-
ström-Straße 6, 1. (6a)

Zuverläss. Hausgehilfin
in gepflegten Etagenhaus halt bei
Familienanstellung gesucht.
Beuel a. Rh., Rellstr. 18.
(6a) Telefon 7589.

Zuverlässige ältere
Hausangestellte
in Einfamilienhaus für bald gesucht.
Koblenzstraße 121a. (1a)

Am Kochen und aller Hausarbeit
erfahr. Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für Einfami-
lienhaus in Godesberg gesucht. An-
gebote unter D. 3210 an Gen.-Anz.
Godesberg, Koblenzstr. 8. (a)

Für saub. Geschäftshaus halt wird
selbständige Hausgehilfin
welche kochen kann, sofort od. später
ge sucht
a) Wollstr. 1. Tel. 7563.

Mädchen
möglichst über 18 Jahre, sofort od.
später gesucht. Mehlerei Cornelius
Breuer, Bornheim, Rönigstr. 56. (6a)

Stundenhilfe
für 2-3mal wöchentlich gesucht.
Vorurteil, morgens von 10-1 Uhr.
Wolff, Wollstr. 39, 1. (6a)

Gervierfräulein
dreimal wöchentlich gesucht. (6a)
„Zum Goldenen Hirsch“
Adolf-Hiller-Platz 2.

Stundenhilfe
für halbe Tage gesucht
Johann Jakob Heeb, Bonn,
Mühlstr. 32. (6a)

Stundenhilfe
3-4 mal wöchentlich von 9-12 Uhr
ge sucht. Hohenzollernstraße 5. (1a)

Ordentl. Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht.
a) Peter Ober, Heerstr. 136/138. (6a)

Ordentl. alt. Mädchen
in Privat Haushalt gesucht.
(6a) Richard-Wagner-Str. 12.

Fleißig saub. Mädchen
für den Haushalt gesucht
möglichst bald, ganz oder
auch dreiviertel Tag. (a)
Heuser, Bad Godesberg,
Mühlenstraße 13.

Zuverlässige Hilfe
für Hausarbeit für einige Monate
nach Bad Ems
zum 15. 4. gesucht. Rab. Geschäftsstr.

Tüchtiges Mädchen
oder unabhängige Frau
zur selbständigen Führung eines
Privat Haushalts für dreiviertel
Tag gesucht. Angeb. u. D. 3. 7274
an den General-Anzeiger. (6a)

Alleinmädchen
für sofort oder später in Ein-
familienhaus
mit Kochkenntnissen gesucht.
Baronin Wirsing, Köln-Marientburg
Parkstraße 15. Tel. 94 963. (a)

Zuche f. m. Haushalt ein durchaus
ehrliches Mädchen
für sofort oder später. (2a)
Frau Knap, Nollach (Wied).
Ruf Waldreithaus 319.

Älteres Fräulein
oder Frau
zu alter Dame zur Gesellschaft u.
für den Haushalt gesucht. Angebote
u. D. 3. 8211 an den Gen.-Anz. (6a)

Hausgehilfin
für tagüber in Geschäftshaus
ge sucht. (6a)
Schwamborn, Friedrichstraße 16.

Mädchen oder Junge
für leichte Arbeit im Geschäft sofort
ge sucht. Rognathaus Franz Hof.
Müller, Rognathaus 18. (6a)

Hausgehilfin
oder Pflichtjahrmädchen
ge sucht. Schild, Colmantstr. 11. (6a)

Mädchen oder junge Frau
täglich von 8-12 Uhr in ruhigen
Haus halt ge sucht. (6a)
Raufmannstraße 75.

Für sofort tüchtiges
Alleinmädchen gesucht.
(6a)
Frau Sonnenmühlen,
Bad Godesberg, Schellstraße 2.

Stundenfrau
oder Mädchen für 3mal wöchentlich
morgens ge sucht. (6a)
Richard-Wagner-Str. 22, 1. Et.

Buchfrau
für 2mal wöchentlich ge sucht.
(6a) Godesberg, Villachstraße 30.

Buchfrau
2 mal wöchentlich ge sucht.
(6a) Köhlstraße 25.

Junge weibliche Aushilfe
für Bierkellerei sofort ge sucht.
(6a) Koblenzstr. 27.

Tüchtige Hausgehilfin
ge sucht
Frau Otto Kralz, Am Hof 16.

Halbtagsmädchen
oder Stundenhilfe sofort ge sucht.
(6a) Godesberg, Türenstraße 13.

Älteres Fräulein oder allein-
stehende Frau zur Führung des
Haushalts zweier alter Damen
(eine pflegebedürftig) in Siegburg
ge sucht. Angebote an Schumacher,
Siegburg, Klaus-Clemens-Str. 8. (1a)

Verlässliche Stundenhilfe vor-
mittags für besseren Etagenhaus-
halt ge sucht. Koblenzstr. 261. (1a)

Pflichtjahrmädchen tagüber in ge-
pflegten Haushalt ge sucht. Weber,
Koblenzstr. 27. (6a)

Halbtags- oder Stundenhilfe für
Etagenhaus halt ge sucht. Kieselstr. 2.
1. Etage. (6a)

Wer übernimmt Waschen u. Kü-
chen von 2 bis 4 Personen allein?
Tante? Näheres Geschäftsstelle. (6a)

Lehrmädchen
oder Lehrling
mit guten Schulzeugnissen sofort
ge sucht. Josef Küling, Bonn,
Godesbergstr. 20. (6a)

Kindertöbendes fath.
(1a)
Pflichtjahrmädchen gesucht
Angeb. unt. D. 3. 608 Gen.-Anz.

Kraftfahrer gesucht
Kohlenhandlung Bezel,
Brettelstraße 47. (a)

Zuche für sofort
1 Kellner
f. Samstag u. Sonntag z. Aushilfe
1 Hausdiener
für alle Arbeiten
1 Hoteldiener.
Hotel Vogt, Bonn, Bahnhofstr. 10.

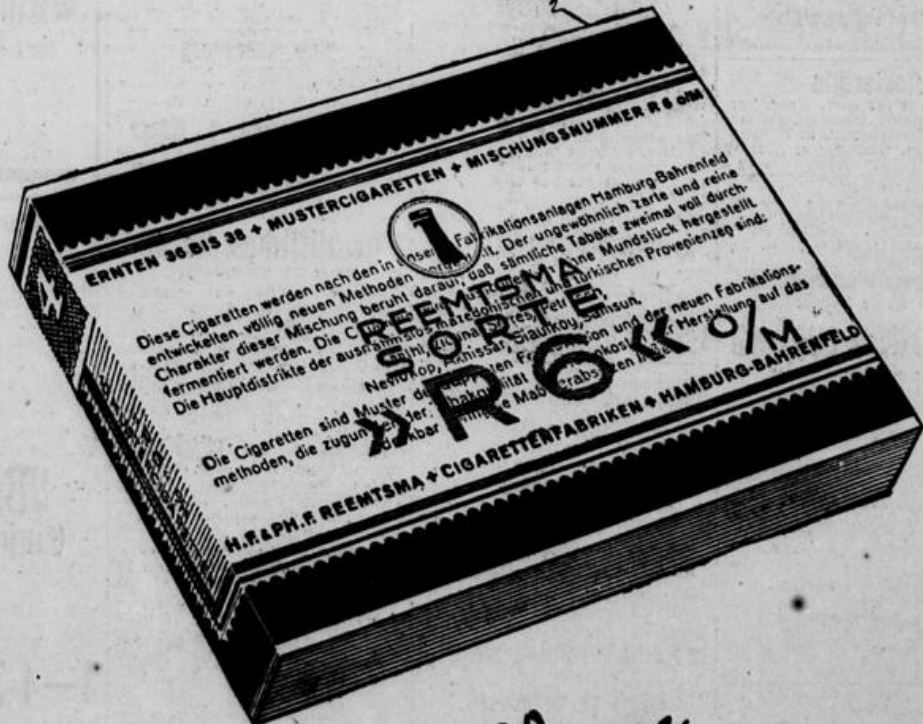
Gärtner
für gärtnerische Gartenarbeiten
eines Privat Hauses nach Weiden
ge sucht. Angebote u. D. 3. 616
an den General-Anzeiger. (a)

Älterer Mann
für Hausarbeit sofort ge sucht.
Rognathaus Franz Hof. Müller,
Rognathaus 18. (6a)

Großküch.-Arbeiter
und Bedienung ge sucht. (1a)
Briel, Sternstraße 25.

Arbeitsburschen
und 1 Laufbursche
ge sucht
Kohlenhandlung Bezel,
Brettelstraße 47. (a)

Skizzen
aus den Ursprungsländern
der „R6“-Tabake



Doppelt
fermentiert
43

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

Arbeitsburschen

sowie weibliche Arbeitskräfte

für Ganz- und Halbtagschichten

Morgenschicht von 7.30 bis 12 Uhr

Nachmittagsschicht von 12.45 bis 17.30 Uhr

Für Mütter mit Kindern steht ein Kinderhort
zur Unterbringung der Kinder zur Verfügung

F. Soennecken, Bonn

Ungarns Elb für Köln

Auf der Fahrt zum 17. Fußball-Länderspiel nach Köln nahm die ungarische Abordnung in Wien Aufenbait, Führer der aus 20 Personen bestehenden Expedition ist Oberstleutnant von Gerban, die weiteren Begleiter sind der Vizepräsident des ungarischen Fußballverbandes, Dr. Ginzler, der Verbandskapitän Josef Rabian und der Trainer Timon. In einer Unterredung mit dem Vertreter des DFB-Sport gab Verbandskapitän Rabian bereits die Mannschaft bekannt, die am Sonntag in Köln spielt: Gifos; Korandi, Rispeter; Bela Szabo, Polgar, Vazar; Kincses, Bengeller, Ruesi, Bodola, Gierbol. Die deutsche Elb, über deren Aufstellung noch nichts bekannt wurde, steht also einem starken Gegner gegenüber.

Was beim Länderspiel zu beachten ist

Am Interesse des reichslosen An- und Abtransportes der Besucher des Fußball-Länderspiels Deutschland - Ungarn am Sonntag in Köln ist folgendes zu beachten: Jeder Besucher des Länderspiels kann seinen Platz nur dann ordnungsgemäß erreichen, wenn er den auf den Eintrittskarten vermerkten Eingangsbereich (Tor und Eingang) unbedingt beachtet. Alle Straßenbahnen mit Klagenfeldbus fahren zum Stadion. Am Hauptbahnhof ist vor dem Hotel Erzherzog eine Zentralbahnhalle der Straßenbahnen eingerichtet. Für den An- und Abtransport finden genügend Straßenbahnen zur Verfügung. Jedoch werden die Besucher in ihrem eigenen Interesse gebeten, sich möglichst früh zum Stadion zu begeben. Die Öffnung des Stadions erfolgt um 10 Uhr vor-mittags.

Was der Sonntag bringt

Ein umfangreiches Sportprogramm — Im Mittelpunkt: Fußball-Länderspiel Deutschland — Ungarn

Das erste April-Wochenende bringt im deutschen Sport wieder ein umfangreiches Wettprogramm, als dessen Höhepunkt der 17. Fußball-Länderspiel Deutschland — Ungarn anzusehen ist, der zugleich das erste Länderspiel darstellt, das seit Kriegsausbruch in Westdeutschland, nämlich im Rhein-Waldstadion, zur Durchführung kommt. In beiden Ländern hat man es mit den Vorbereitungen sehr ernst genommen, beide Mannschaften werden jedoch erst an Ort und Stelle endgültig aufgestellt. Deutschlands Elb dürfte wohl in der gleichen Besetzung spielen wie legitim im erfolgreichen Stuttgarter Kampf gegen die Schweiz. Vorher spielen in Köln die SA-Gebietsmannschaften von Köln-Norden und Moselland. Der Sonntag bringt zugleich den Beginn der Endspiele zur deutschen Meisterschaft. Vor den drei wichtigsten Vereinsmeistern tritt am ersten Spieltag nur der Niederbayerischer TSV Seelen Alleen in Aktion, der in Frankfurt a. M. gegen die Offenbacher Kickers einen schweren Stand haben wird. Als bedeutendste nationale Veranstaltung müssen die 3. Badmintonspiele der SA in Stuttgart genannt werden. Der Tag des deutschen Ruderwettkampfs eröffnet am Sonntag, das neue Wettprogramm der Ruderer, die sich an allen Orten des Reiches zum Rudern versammeln und im Gemeinschaftswettbewerb gegen die von Strahburg übertragene Meisterschaft sein werden, zu deren Abbruch der Reichsführer das Kommando zum Start ins neue Ruderjahr geben wird. Die Ringer beenden den Beginn des Weltkampfes der Reichslandmannschaften mit sieben Vor-

rundenbegegnungen; u. a. stehen sich die Staffeln von Nieder- und Mittelrhein in Remscheid gegenüber. Einen weiteren internationalen Kräftevergleich gibt es im Giesport. Die Turner tragen den traditionsreichen Dreikampfstamp in Wiesbaden, Berlin und Leipzig aus. Im Radsport werden sich langsam die Kräfte auf der Straße; als dritte reichsweite Prüfung gibt es am diesem Sonntag den „Robert-Ringiers-Preis“ in Aachen. Dazu kommt in Mülheim-Ruhr ein reichsweites Rennen „50 mal zum Amtsgelände“. — Statistens neue Straßenreinigung wird mit der Toscana-Rundfahrt in Aachen fortgesetzt. Aus den übrigen Sportgebieten sind der reichsweite 20 km-Lauf und Wettkampf in Wertheburg sowie endlich die Vierzehner in Dortmund, Karlsruhe, Tübingen und München-Niem zu nennen.

Armeegewehrrühnen im Prüfungskampf

Die deutschen Armeegewehrrühnen waren zu einem mehr-tägigen Übungslehrgang in Karlsruhe versammelt. Mit je 20 Schütz in den drei Aufmarschlinien erzielte am ersten Tage Richard Greiner (Jella-Wehr) 475 Ringe. Jakob Brod (Jungstahl) kam auf 470. Karl Nau (Karlsruhe) auf 467. Schweißert (Karlsruhe) auf 466 Ringe. Am zweiten Tag erzielte Greiner und Greiner (Gönnig) mit 471 Ringen gleichauf. Es folgten Nau mit 472. Müller (Münster) mit 462. Brod mit 461 Ringen. — Nach zwei Tagen führt Greiner mit 949 Ringen vor Nau mit 939 und Brod mit 931 Ringen.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Töblich verunglückt ist beim Holzfällen im Gemeindegeld von Herrod ein 50jähriger Holzbauer. Er wurde von einem umstürzenden Baum so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Großfeuer brach im Trockenraum des Fabrikationsgebäudes einer Teigwarenfabrik in Diehl-Lahn aus, das sich infolge der leicht brennbaren Stoffe mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitete und auch zahlreiche Nachbargebäude bedrohte.

Boßkredung eines Todesurteils

Am 4. April ist der am 7. Juni 1905 in Aken (Elbe) geborene Friedrich Jänfert hingerichtet worden. Er wurde vom Sondergericht in Magdeburg als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt. Jänfert, ein vielfach vorbestrafter Einbrecher, hat, als er bei einem erneuten Einbruch auf frischer Tat ergriffen wurde, seine Verfolger mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt.

Wegen Widerstandes erschossen

Der Reichsführer 44 und Chef der deutschen Polizei teilte mit: Am 1. April 1941 wurden die Gewaltverbrecher Johann Schwarzmann und Ludwig Buchauer wegen Widerstandes erschossen.

Beispiellosen Erfolges wegen bis Montag verlängert

2.45 5.00 7.15 Uhr

MONO: **Vagabundieren** und tolle Streiche machen ist schöner als reich sein

Lumpasi Vagabund



Heinz Rühmann
Herr Marquis? — nein, ein Schneider
und **Paul Hörbiger**
der Astronom? — nein, niemals arbeitender, aber immer durstiger Schuster

Diese beiden fidele Tippebrüder gewinnen **Große Los** das genießen nun das Leben „Geld spielt keine Rolle“ bis es alle ist — und werden wieder...

lustige Vagabunden!
Jugendliche haben Zutritt

Bonner Lichtspiele



Sonntag, 6. April
Kinder - Vorstellung
vormittags 10.30 Uhr, Einlaß 10 Uhr
Märchen für unsere Kleinen
„Die verlorene Krone“
„Vom Baumlein, das andere Blätter hat gewollt“

Hänsel und Gretel
das schöne Märchen von Gebr. Grimm

Kurlichtspiele Bad Godesberg

Edelkahl-Befriede
raffiniert, klein, bei 1/2 und ober
begründete (leider), Max, Giffel,
Lina, Wb., Abteiler, 17. April 27.

Gperholz-Abjchnitte
verkaufte
Martin, Giffel, Abteiler,
Bonn, Hornheimer Straße 37. (a)

Monatliche Auslese
besten Modeschaffens
vermittelt die neue repräsentative Zeitschrift

» DIE MODE «

In Spitzenleistungen zeigt sie alle modischen Dinge vom Stoffmuster und Modell bis zu jeglichem modischen Zubehör

Das Heft RM 1.50 — Überall erhältlich

Bestell-Abchnitt (Bitte ausschneiden)

Von der Fa. Wilhelm Weissenfels & Co., Bonn/Rh., Bachstraße 6 bestelle ich aus dem Verlag Otto Beyer - Leipzig-Berlin ab 1/3 Jahr — bis auf weiteres (Nichtgewünschten streichen): »DIE MODE«. Monatlich frei Haus RM 1.65

Name:

Ort, Straße:

Filmtheater



René Deltgen, Maria Andergast
Spätrupp Hallgarten
Neueste Wochenschau
Tägl. 2.30 4.45 7.00 Uhr



Heinz Rühmann, Paul Hörbiger
Lumpaci Vagabundus
Neueste Wochenschau
Tägl. 2.45 5.00 7.15 Uhr



Hans Moser, Theo Lingner
7 Jahre Pech
Neueste Wochenschau
Wo. 3.00 5.15 7.30 Uhr
So. ab 1.30 Uhr



Gustav Fröhlich, V. v. Ballasko
Herz geht vor Anker
Wo. 3.00 5.15 7.30 Uhr
So. 1.30, 3.30, 5.30, 7.30 Uhr



Hilde Weißner, Maria Andergast
Der liebe Augustin
Wochenschau
Wo. 5.00, 7.30 Uhr
So. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr



Mein Leben für Irland
Jugendliche zugelassen
Hente 5 u. 7.15, So. 1, 3, 5.15, 7.15



Elise Mayerhofer, A. Matternstock
Das himmelblaue Abendkleid
Neueste Wochenschau
Tägl. 2.30 5.00 7.30 Uhr
So. 10.30 Uhr: Frühvorstellung



Heil Finkeneller, Geraldine Katt
Hochzeitsnacht
Die deutsche Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr



Benjamin Gligli, K. v. Nagy
Ave Maria
Neueste Wochenschau
Wo. 3.00 4.50 7.30 Uhr
So. 1.40 3.40 5.40 7.30 Uhr



Theo Lingner, Grete Weiser
Marguerite : 3
Kulturfilm, Neueste Wochenschau
Wo. 3.10 5.20 7.30 Uhr
So. 1.30 3.45 5.40 7.35 Uhr



Hans Knoteck, Attila Hörbiger
Im Schatten des Berges
Neue Wochenschau
Wo. 5.00 7.00 Uhr
So. 2.00 4.20 7.00 Uhr



Alles ist begeistert über:
Paula Wessely, Attila Hörbiger
„Die Julika“
Heute 2 Vorstell. 5.00 u. 7.15
Sonnt. 1.30 3.00 5.00 u. 7.15

BONNER STADTHEATER

Samstag 5. 4. 17. Platzm. orange:
„Cavalleria rusticana“, Oper
von Mascagni. „Der Bajazzo“, Oper
von Leoncavallo. Pr. I: 0.70 bis 3.60. A. 18.00, E. 20.45.
Sonntag 6. 4. Offentl. Vorstell.:
„Lilofee“, dramatische Ballade
von Manfr. Hansmann. Musik
von Ludw. Rosellus. Titelrolle:
Ada Tschekowa a. G. Pr. I: 0.70 bis 3.60. A. 16.30, E. 19.30.
Mo. 7. 4. Geschlossen. Di. 8. 4. „Cavalleria rusticana“, „Der Bajazzo“, geschl. Vorst. der NSG. „Kraft durch Freude“, Anf. 18 Uhr. Mi. 9. 4. Geschlossen. Do. 10. 4. „Lilofee“, 18. Platzm. gelb. Titelrolle: Ada Tschekowa a. G. Anf. 18 Uhr. Fr. 11. 4. Geschlossen. Sa. 12. 4. „Lilofee“, 18. Platzm. orange. Titelrolle: Ada Tschekowa a. G. Anf. 18 Uhr. So. 13. 4. Zum letzten Male: „Der Freischütz“, Oper v. Weber. Anf. 17 Uhr. Mo. 14. 4. „Die Duharry“, öffentl. Vorstell. Anf. 17 Uhr. Di. 15. 4. „Lilofee“, 18. Platzm. weiß. Titelrolle: Ada Tschekowa a. G. Anf. 18 Uhr. Wehrmachtsangehörige bis einschließl. Feldweibel erhalten 50 Prozent Ermäßigung. Ausreichende Luftschutzräume sind vorhanden. Bitte die Anfangszeit genau beachten. Bitte ausschneiden.

Kammer u. Modernes

In beiden Theatern:
Sonntag, vormittags 11 Uhr:
Das schöne

Lachprogramm

Ein lustiger Vormittag



Vorher: Neueste Wochenschau
Kinder ab 30 Pfg., Erw. ab 50 Pfg.

Klein-Anzeigen sind erfolgreich im G.A.

Kaffee-Fahrten

15.26 Uhr ab Bonn-Endbahnhof
der S-Bahn (außer
Sonntags, wo ermäßigte Fahr-
preis auf allen Linien).
Preis für Fahrt, Kaffee und
Rücken zusammen 1.60 Mark

CAFE SCHLOSS BRUHL

Rheinlust Beuel
— Ruf 6174 —
Morgen Sonntag ab 4 Uhr:
TANZ

Die passende Brille

gute u. preiswert bei
Brillen-Natter
Spez. Augen-Optiker
Bonn, Martinsplatz 9

Die Marken
sind knapp
und mit dem Geld
muß man haushalten!

Ist es da nicht angenehm,
daß Ihnen
Lebensmittel



manche Sorge annimmt?

Sie kauft
mit Sorgfalt und Sach-
kenntnis ein, damit
Sie für Ihre Marken
den besten Gegen-
wert bekommen!

Höppners Haar-Balsam

bei
**Kopfschuppen u.
Haarausfall!**

Silbergegenstände

Bestecke, Juwelen
und Schmuckgegenstände
aus Privatbesitz
zu kaufen gesucht.
— Auf Wunsch Vertreterbesuch. —
Juwelier Heinrich Klingel
Köln, Hohe Straße, Ecke Passage
fernruft 2297 43.

Hotel :: Kaffee Götterhöhe

Bad Godesberg
— Ruf 2733 —
Täglich geöffnet!
Guter Kaffee!
Guter selbstgeback. Kuchen!

Ein naturgetreues Photobildnis

aus der
Photo-Werkstätte
Ludwig Hogrefe
Bad Godesberg
Horn-Wesselsstraße 51
Ruf 2009
ist eine schöne u. willkommene Ostergabe!

Eich.-Herrenzimmer

Wohnzimmer
180 x 200 cm breit
Schlafzimmer
180 x 200 cm breit
Küchliche, Badliche
und Sessel
Möbel-Hollands
Bonn, Doetschstraße 4
(neben der Brücke)

Godesberger Mineralbrunnen

Versuchen auch Sie unser
altbewährtes Mineralwasser
und die
vorzüglichen Limonaden!
Schmachhaft! — Erschreckend! —
Behömmlich!

Bad Godesberg, Ruf 3222
Paul Steffens

Niederbreisig a. Rhein

Thermalbad gegen
Herz-, Nieren- und alle
Stoffwechselkrankheiten
Kurpark Promenaden Thermal-Schwimmbad Auskunft: Verkehrsamt

Wieder-Eröffnung Kurhaus Niederbreisig / Rhein

mit Thermalbadehaus
Samstag, 5. April 1941

Pauschalurlaub 14 Tage RM. 130.00 — Badekuren —
Diätetische — Wochenende — Kurpark — Rheinterrassen —
Ruhe und Erholung Tel. 315 Brohl.

Räumungs-Ausverkauf

Beleuchtungskörper, Tischlampen
W. Kelffenheim, Bonn, Gangolfstraße 6

Fußschmerzen

Bein- und Kniebeschwerden, Senkfuß-
Beschwerden, rheuma-artige Schmer-
zen in Gliedern, Kreuz und Rücken.
Auch in vielen alten und schweren Fällen und wo alle bisherigen Behandlungen
nicht befriedigt hatten, wurde durch **RX Fußbalsam** dauernde Schmerz-
freiheit, wieder leichtes, müheloses Gehen erreicht und oft das weitere
Fragen von Schuh-Einlagen entbehrlich. Viele Anerkennungen. Vor-
zügliche ärztliche Beurteilung. Auch gegen Fußbrennen, kalte Füße, Waden-
krampf, Hexenschuß bewährt. Flasche RM. 1.50. Verlangen Sie gratis und
unverbindlich in untenstehender Verkaufsstelle oder direkt von der Hersteller-
firma **Hugo Elitz Lörrach** (Baden) den neuen **RX Prospekt!**
Verkaufsstelle, in der Sie **RX** bestimmt erhalten:
Schuhpassage Effertz, Markt 34

Der „Siegreiche Rückzug“ aus Bengasi

Berlin, 5. April. Ueber den neuesten „Siegreichen Rückzug“ der Briten in Nordafrika verbreitet Reuters einen Sonderbericht des Großen Hauptquartiers in Kairo, in dem es in der für derartige Fälle typischen Formulierung u. a. heißt: „Vor einem entschlossenen Angriff beträchtlicher italienisch-deutscher Streitkräfte, die über zahlreiche Tanks verfügen, und in Befolgung unserer Taktik, die bereits in Sidi Barani mit viel Erfolg angewandt wurde und die darin besteht, uns die Wahl des Schlachtfeldes zu überlassen, wurden unsere leichten Bedeckungstruppen zurückgezogen und in vorher ausgewählten Punkten zusammengezogen.“



Im Laufe dieser Rückzugsbewegung ist die Stadt Bengasi geräumt worden, nachdem alle Vorräte und Ausrüstungsgegenstände vernichtet worden sind. Bengasi ist vom militärischen Gesichtspunkt gesehen unwichtig und wurde von uns nur als Hafen benutzt.“

Zu dieser Behauptung des englischen Oberkommandos, die die Wirkungen der Niederlage abschwächen soll, ist zu sagen: Das Schlachtfeld hat die deutsch-italienische Führung bestimmt. Sie hat ihn ausgetastet, den Kampf dort aufgezogen, wo sie ihn ausfechten wollte. Das Geheiß des Handelns wurde — das muß entgegen allen britischen Behauptungen nachdrücklich festgestellt werden — von der Führung der Verbündeten dem Engländer diktiert. Es kann keine Rede sein davon, daß die englische Führung bei dem eiligen Rückzug über Bengasi die Freiheit des Entschlusses besessen hat, sich ihr eigenes Schlachtfeld zu wählen. Wie zudem eine als Hafen benutzte Stadt, deren Bedeutung man noch vor zwei Monaten in den glühendsten Farben geschildert hat, plötzlich „militärisch unwichtig“ werden kann, bleibt Geheimnis der britischen Illusionspropaganda.

Oberschlesien, ein Eckstein des Deutschtums

Kattowitz, 5. April. In der Reihe der in dieser großen Zeit geschichtlichen Tage für Oberschlesien war der 4. April 1941 mit der offiziellen Amtseinführung von Gauleiter Fritz Bracht als Oberpräsident dieser neu gebildeten Provinz durch Reichsminister Dr. Frick ein Markstein von historischer Bedeutung. Die Einführungsfest fand in der repräsentativen Eingangshalle des Gauleiters Frick. Nach kurzen Begrüßungsworten des Gauleiters Bracht warf Reichsminister Dr. Frick einen Rückblick auf die schicksalhafte Vergangenheit Oberschlesiens, von seiner Besiedlung durch deutsche Stämme im 12. und 13. Jahrhundert an bis zu den Kämpfen am Annaberg. Wie in allen Zeiten seiner Geschichte sei darum auch heute Oberschlesien unter den übrigen deutschen Landschaften von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit. Insbesondere wies Reichsminister Dr. Frick auch auf die schwerelastige Verbundenheit der Provinzen Nieder- und Oberschlesien hin, die eine gemeinsame Ausrichtung ihrer Verwaltungen bedinge. Mit der Mahnung, machen Sie Oberschlesien zum Eckstein des Deutschtums im Südosten des Großdeutschen Reiches, wie es bisher die alte Provinz Schlesien gewesen ist, führte der Reichsminister dann Oberpräsident Bracht in sein neues Amt ein.

Englische Soldaten plünderten in London

Stockholm, 5. April. Ein bezeichnender Prozeß wurde kürzlich vor dem Londoner Kriminalgericht Old Bailey durchgeführt, wie Manchester Guardian berichtet. In der Anklagebank marschierten nicht weniger als 28 Angehörige des britischen Pionierkorps auf, die zu den Truppen gehörten, die eingesetzt worden waren, um die schweren Luftangriffsschäden in London zu beseitigen. Alle 28 Pioniere wurden des Plünderns überführt und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Diese feldmäßige Plündererbande hatte es vor allem auf Metall abgesehen.

Auslands-Pressestimmen

Armada von deutschen Flugzeugen über Bristol. Eine Armada von verschiedenen Hunderten deutschen Flugzeuge hat bei einem Versuch, diesen lebenswichtigen Hafen der gleichen Zerstörung wie Plymouth zu unterwerfen, Tausende von Bomben in der letzten Nacht und früh am Freitagmorgen abgeworfen. Nur ein einziges von der großen Flotte feindlicher Flugzeuge, die Waffen von Brand- und Sprengbomben in einem vierstündigen Angriff abwarfen, ist abgeschossen worden. (United Press).

Düsterer Betrachtungen der „Daily Mail“. Die kritische Phase in dem augenblicklichen Drama des Atlantik hat begonnen. In den kommenden Monaten werden wir die größte Konzentration der feindlichen Kampfmittel erleben, mit denen unsere Schiffe von den Meeren gegen und unsere Häfen in eine Stille der Wüste gehüllt werden sollen. (Daily Mail, London).

Ungarn zur Lage in Jugoslawien. Wir blicken mit großer Spannung auf die Südgrenze des Landes und warten auf Nachrichten aus Belgrad, denn wir wollen wissen, ob ein Land, das mit uns ein Freundschaftsabkommen geschlossen hat, zum Frieden beitragen oder ob es sich von England in den Krieg hineinziehen lassen wird. Unsere Haltung ist durch die Tatsache, daß Ungarn als erstes Land dem Dreimächtepakt beigetreten ist, vorgezeichnet. Wir haben einsehen gelernt, daß der Anschluß an die Achsenpolitik die Aufhebung des Trianon-Vertrages bedeutet. Unsere Lebensinteressen verbinden uns mit der Achse. Unser Vertrauen in die Zukunft Europas, das unter der Führung der Achsenmächte steht, ist vollkommen. (Magyarhaza, Budapest).

Die Ernennung Bardossys. Ministerpräsident Bardossy ist berufen, die ungarische Politik im Zeichen der Treue zu den großen Freunden zu führen. Seine staatsmännlichen Fähigkeiten hat er bereits in der bisherigen kurzen Amtszeit als Außenminister bewiesen. Bei seinem Besuch in München hat Bardossy harmonische persönliche Beziehungen zum Führer und den maßgebenden Persönlichkeiten Deutschlands hergestellt. („Pester Lloyd“, Budapest).



Kunst im Kriege: „Maler an der Front“

Eine Ausstellung in Berlin — 54 Künstler zeigen 168 Gemälde und Zeichnungen



Alfred Gershenbrand: „MG wird in Stellung gebracht“



Rudolf G. Wagner: „Tropen, Kräfte, überquert eine Hebelbrücke“ phot. Weltbild.

Durch die Wüste zur Front

Bilder und Gedanken während einer Fahrt durch das endlos weite Sandmeer

DNB . . . 5. April. (PK.) Durch die engen Gassen der Araberstadt schlängelt sich in turvenreicher Fahrt der Wagen. Als aber die freie Straße gewonnen ist, legt er dahin, wie ein von seinen lästigen Pfählen befreites Tier. Vorbei fliegen die Bäume einer Allee, für lange Zeit der letzte, von Menschen wohlgeordnete Baumbestand. Und schon nimmt uns die Wüste auf. Ständig patrouillierende motorisierte Streifen sorgen für die Sicherheit des Landes und seines Lebens, ebenso wie die zahlreichen Militärfunktionen längs der Straßen. Überall dort, wo deutsche Soldaten erscheinen, winken ihnen die Eingeborenen zu und die Italiener grüßen lebhaft. Wenn aber irgendwo sich deutsche Soldaten selbst begegnen, dann ist die Freude besonders groß. Diese Begegnungen sind ein Stück Heimat in der Wüste. Immer und immer wieder geht ein Grüßen und Winken von den Wagen zu den deutschen Flugzeugen, die in niedriger Höhe ihre Bahn ziehen.

Reiner wird müde in diesen kleinen, aber so bezeichnenden Begegnungen herzlicher Verbundenheit, denn alle, die hier fern der Heimat auf vorgezeichneten Posten stehen und kämpfen, sind eine große Gemeinschaft, in der einer auf den anderen angewiesen und einer ohne den anderen nichts ist. Jeder weiß es, jeder fühlt es: Wir gehören ganz einfach zusammen.

Strauchwerk, zahlreiche gedrungene, bauchige Bäume und starke Bodenwühlungen auf weitem Gelände geben plötzlich dem eintönigen Bild des Sandmeeres eine farbige Untermauerung. Und nun kommt das Meer in Sicht. Es ist, als ob wildbewegtes Leben und beinahe schon tote Ruhe sich im Spiel der Wellen und in der Erstarrung der Wüste begegnen. Der Blick auf Meer ist für Minuten wie eine Erlösung aus der Schärpe der auf der Wüste lastenden großen Einsamkeit. Der Krieg hat uns schon viele Länder erleben lassen. Doch alle waren in ihrer Landschaft irgendwie vertraut. Dieses Land aber liegt wie ein unerforschtes, rätselvolles

Geheimnis vor uns. Glaubt man sich kurz einmal an ein Stück Erde oder märkischen Sand erinnert, so wird dieser Gedanke auch schon wieder schnell verdrängt vom Bild in die Weite, sich immer gleichbleibende Ferne, die nichts mehr Vertrautes hat. Und als gar sich vor den Horizont eine schmutzig gelblich-graue, drohende Wand schiebt, da müssen alle Vergleiche schweigen, denn dort baut sich etwas zusammen, was wir nicht kennen: Sandsturm. Zuerst bläst nur ein leichter Wind. Sandflöhen flattern über die Straßendecke. Die Sonne verschwindet. Schnell wird es ganz trübe und schon ist in Augen und Mund der feine Sandhauch zu spüren. Nun ist alles Gelb in Gelb. Man kommt sich vor wie in einem Kessel, in dem mit mächtigen Windmühlenspielen Sand herumgewirbelt wird. Zwar sind wir schnell durch, aber trotzdem — es reicht. Die kleine Rostprobe hat vollauf genügt.

Wir überholen eine italienische Kolonne. Ueber und über sind die Männer und Fahrzeuge mit Sand bedeckt. Sie wurden richtig erwischt. Aber trotzdem nur lachende Gesichter. Ein lebhaftes Grüßen folgt ein. Worte fliegen herüber und hinüber, begleitet von Gesten, die sie verständlich machen. Wir verstehen: Sie wünschen uns Kriegsglück, wir auch ihnen. Auf den Straßen ist nun das vertraute Vormarschbild. Vollbesetzte Kolonnen ziehen in Richtung Front, leere Kolonnen fahren zurück. Unentwegt. In das eintönige Bild ist Leben gekommen. Und auch das Gesicht des Krieges zeigt sich. Zu den bleichenden Knochen verendeter Tiere gesellen sich jetzt die verbotenen und jeweils in weitem Umkreis zerstreuten Gebeine und Teile vernichteter feindlicher Flugzeuge. Wie Stellungen von Zwergen tauchen nun auch die Zellhäuser der deutschen Kameraden auf. Der Sand der Wüste ist nun ihre Heimat geworden, so wie er nun auch der unsrige sein wird.

Kriegsbericht Dr. Ernst Bayer.

Wirtschaft der Woche

Deutsche Wirtschaftskraft im Spiegelbild der Wessan

W. S. Die ungedruckte deutsche Wirtschaftskraft im Krieges dokumentiert sich besonders wirkungsvoll in der Tatsache, daß Deutschland als einziges kriegsführendes Land alle seine Wessan wie im Frieden durchzuführen konnte und daß diese Wessan ein Erfolg war. Diese Tatsache unterstreicht anlässlich der Eröffnung der 4. Wessan-Ausstellung der Deutschen Wirtschaft in Berlin, die am 4. April 1941 im Reichstag eröffnet wurde. Die Ausstellung zeigt die Leistungen der deutschen Wirtschaft im Krieges. Sie ist eine Musterprobe der deutschen Wirtschaftskraft. Sie ist eine Musterprobe der deutschen Wirtschaftskraft. Sie ist eine Musterprobe der deutschen Wirtschaftskraft.

Organisation der deutschen Landwirtschaft. In Berlin ist die Kontinentele Deutsches mit einem Kapital von 50 Mill. RM. Namens- und von 30 Mill. RM. Anbateraktien gegründet worden, wobei eine Kapitalerhöhung auf 120 Mill. RM. durch 40 Mill. RM. Anbateraktien ins Auge gefaßt ist. Zweck der Gründung ist eine Sammlung der Kräfte für die deutsche Landwirtschaft im Ausland. Anlässlich der geistlichen Bedeutung des Getreides und seiner Verarbeitungen kann heute auf diesem Gebiet kein zerpflückender Wettbewerb mehr geführt werden. Nach dem Weltkrieg werden wir auch unsere im Ausland aufgebauten Wirtschaftsinteressen

verloren. Erst nach der Wessaneröffnung im Jahre 1933 konnten neue Grundlagen für eine deutsche Landwirtschaft geschaffen werden, wobei im Rahmen des Vierjahresplanes vor allem der deutsche Nahrungs- und Genußmittelbedarf zur hohen Entlastung gedrängt wurde. Auch die militärischen Erfolge haben wieder große natürliche Selbstkosten in unseren Rohstoffen gebracht. Heute kommt es darauf an, sowohl im Hinblick auf die technische Entwicklung der Eigenproduktion wie auf die neuen Möglichkeiten deutscher Landwirtschaft im Ausland die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Das ist durch eine mehrfache Gemeinheitsgründung von Staat und Wirtschaft geschehen, wobei der Staat die einheitliche Lenkung behält, während die privaten Unternehmungen, die das Kapital aufbringen, sich durchaus in freier Initiative betätigen können.

„Totalitäre Handelsmethoden“. Der Wille, daß dieser Tage gesagt, daß die Vereinigten Staaten ihren Lebensstandard nicht mehr nach dem Stand von europäischen Nationen aufrecht erhalten könnten, die den totalitären Handelsmethoden auslügen. Totalitäre Handelsmethoden, das heißt zwischenstaatlicher Warenverkehrs auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten, der Organisationsmöglichkeiten, der Arbeitskraft und der Organisationsfähigkeit. Die Führer der deutschen Wirtschaft haben nie einer unbedingten europäischen Markte die Wort gegeben. Auf dem gemeinsamen Boden ist ein interkontinentaler Warenverkehr in großem Umfang nicht vorstellbar, sondern wirtschaftlich, um haben und drücken den Lebensstandard zu erhalten und zu steigern. Was aber in diesem System keine Rolle mehr spielt, das ist das Gold. Nicht die einzelnen Volkswirtschaften als solche, nicht die dritten Mächte haben dabei etwas zu befürchten, sondern nur diejenigen internationalen Finanzverbänden, die das Gold in ihre Verfügungsgewalt gebracht haben.

Die Kriegsschauplätze in Afrika

Kleine G. Weillfunde in Stichworten

AD Am auffallendsten von allen anderen nordafrikanischen Kolonien unterscheidet sich Libyen in seinen Städten. Hauptstädte die beiden bedeutendsten Städte — Tripolis und Bengasi — fallen durch ihre Sauberkeit und musterhafte Ordnung so aus dem Rahmen des allgemeinen orientalischen Stadtbildes heraus, daß man schon hieraus Wesen und Ziel der faschistischen



Schanzarbeiten des deutschen Afrikakorps in der Wüste.

Kolonialpolitik erkennt. Wenn man von Libyen spricht, dann denkt man in erster Linie an den Küstenstreifen, obwohl gerade das Innere zum Teil sehr Interessantes bietet. In den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts beschäftigte sich die deutsche Öffentlichkeit einmal sehr stark mit Libyen. Das war, als der große deutsche Forscher Nachtigal seine sechs Jahre währende Reise von Tripolis nach Kufra am Tschad-See machte, um dem dortigen Sultan die Geschenke des deutschen Kaisers zu überbringen. Im Verlaufe dieser Reise betrat Nachtigal als erster Weißer die heute noch nicht ganz erforschten Gebiete von Libyen, die jetzt die Südgrenze der italienischen Kolonie bilden. Erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit wurde die Erforschung der Kufra-Oasen in Angriff genommen, die auch jetzt noch nicht beendet ist. Daran schließt sich die libysche Wüste, ein riesiges, flaches Sandgebiet. Weit bedeutender noch ist als Kolonisationshindernis die Syrtens-Wüste, die zwischen Misrata und Nafzur sich bis dicht an die Küste der



Gejangene Engländer werden verpflegt. Im Hintergrund das monumentale Tor, das am Beginn der großen Autostraße längs der Küste durch Tripolis und die Gynenaifa führt.

Aufn. PK-Presse-Hoffmann, PK-K-Weltbild.

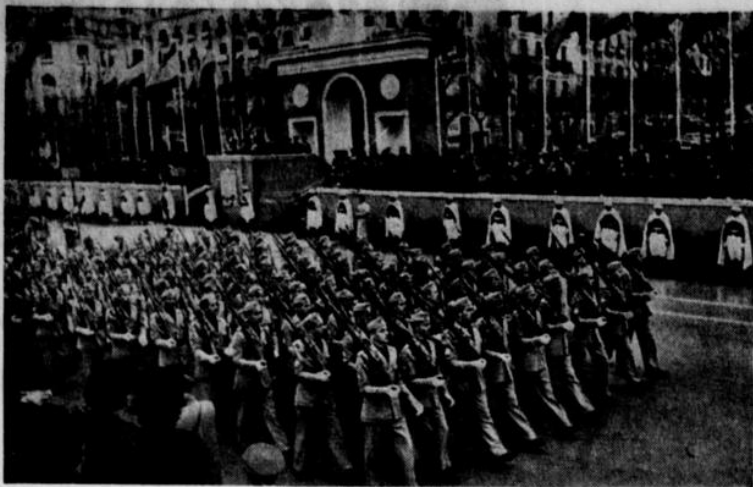
großen Syrtens erstrahlt und so dem Hafenbau und der Straßenanlagen die größten Schwierigkeiten in den Weg legt. Selbst bei Tripolis ist der Küstenstreifen nur etwa 25 Kilometer tief, während die Lage bei Bengasi etwas günstiger ist durch die dahinter liegenden Berge.

Beide Orte liegen am tiefsten Einschnitt der Großen Syrtens, unweit der Küste. Es sind Eingeborenensiedlungen ebenso wie das in unmittelbarer Nähe am Meer gelegene Tre Scogli. Dieser Teil Libyens war das bisher am weitesten nach Westen liegende Gebiet, das die Engländer erreicht hatten. Rund 150 Kilometer nördlich von Agadabia liegt Bengasi.

Die Hauptstadt von Eritrea. Die Hauptstadt des Gebietes, in dem die Italiener der britischen Uebermacht in Ostafrika Widerstand leisten, ist Asmara. Seit 1906 ist Asmara die Hauptstadt der italienischen Provinz Eritrea. Unter den rund 14 000 Einwohnern leben dort in der gesunden Höhenlage von 2340 m über NN etwa 2500 Europäer. Hattat

Ist Harnsäure am Rheuma schuld?

Um die Jahrhundertwende nahm man unter dem Einfluß der Lehren des Engländers Gaig an, daß die Ursache für Rheuma und Gicht eine Anhäufung der Harnsäure im Körper sei. Lange hat sich diese Anschauung gehalten und ist jetzt wieder allgemein anerkannt. Diese Ansicht wird, daß sie schon bei Gicht und auch hier nur in sehr begrenztem Umfang zutrifft, keineswegs aber für das eigentliche Rheuma. Wir kennen jetzt in der Rheumaforschung die anatomische Unterlage für das rheumatische Krankheitsgeschehen. Wichtig und wirksam bei der Bekämpfung von rheumatischen Erkrankungen sind gewisse Rationen, unter denen seit 25 Jahren Total einen hervorragenden Platz einnimmt. Total wirkt schmerzstillend, heilt die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Auch bei Gicht, Nervenz- und Kopf-schmerzen sowie Grippe und Erkältungskrankheiten haben sich Total-Tabletten ausgezeichnet bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Total verbietet auch das Vertrauen! Es gibt keinen Total-Erfolg! Sie bekommen Total zum Preise von Mk. —.30 und Mk. 2.20 in jeder Apotheke. Sollten Sie erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Totalwert München 8-10



Links:
Bei der großen Parade zum
Jubiläum der Victoria
in Madrid marschieren
zum ersten Male vor dem
Staatschef Franco auch
angehörige der neu aufgestellten
spanischen Studenten-Miliz
und Offiziere der spanischen
Militärakademie auf. Ange-
hörige der neu aufgestellten
spanischen Studenten-Miliz
während des Vorbeimarsches.

Rechts:
Nachschub auf der Ueberfahrt
nach Afrika: Deutsche Soldaten
an Bord eines Truppen-
transporters.



Unten:
Deutsche Soldaten besuchten ein
italienisches Kriegsschiff, und
sahen dort die italienischen Ein-
heiten zwischen den Rumpf-
gefahren der beiden Nationen.



Der Held von den Lahu-Forts

Admiral a. D. von Lams zum 80. Geburtsfest

In Berlin-Charlottenburg vollendete Admiral a. D. Wilhelm von Lams, der heldenhafte Kommandant des Kanonenboots „Jitiss“ im Vorkriegs, sein 80. Lebensjahr.

Um die Jahrhundertwende war es in China an vielen Orten zu Unruhen gekommen, die sowohl auf politische Beweggründe, als auch auf das Ueberhandnehmen des Raubhandels und Opiumsmuggels zurückzuführen waren. Im Schutze ihrer nur über eine schwache militärische Befestigung verfügenden Geländestellen fühlten sich die Fremden in ihren Niederlassungen sicher. Als dann plötzlich der große Boxeraufstand ausbrach und ganz Peking in einen brodelnden Herd verwandelt wurde, suchte der damalige deutsche Gesandte in Peking Freiherr von Ketteler, als langjähriger Landeskenner nach Vermittlung in den Konflikt einzugreifen. Dazu war es jedoch nun zu spät. Eines der ersten Opfer dieses Aufstandes wurde der deutsche

Diplomat selbst, der am 16. Juni 1900 in den Straßen Pekings von anstehenden Chinesen ermordet wurde. Eine große Rolle hat in dem aus der allgemeinen Volkserhebung sich entwickelnden Boxerkrieg das deutsche Kanonenboot „Jitiss“ unter seinem heldenhaften Kommandanten Korvettenkapitän Wilhelm von Lams gespielt, der jetzt als Admiral a. D. in Berlin-Charlottenburg sein 80. Lebensjahr vollenden konnte. Es beschloß damals die jähren Widerstand leistenden chinesischen Lahu-Forts und brachte deren Gefolge auch wirklich zum Schweigen. Korvettenkapitän von Lams wurde dabei durch eine Granate am Fuß schwer verletzt. Trotz dem blieb er auf seinem Posten. Der tapfere Kommandant und sein wackeres Schiff wurden hierfür später mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. In den folgenden Jahrzehnten wirkte der Submarin Admiral a. D., sowie bei der Torpedo- und Unterseebootwaffe, an deren Entwicklung zu ihrer heutigen Vollkommenheit

er entscheidenden Anteil hatte. Im ganzen Weltkrieg noch nahm er als Chef des 1. Geschwaders teil. Das behagliche Heim Admirals a. D. von Lams in Berlin-Charlottenburg ist mit vielen Erinnerungen an seine ruhmreiche Laufbahn als Seeoffizier angefüllt. Da gibt es Bilder, Briefe, Dokumente, Geschenke und Mägenbücher, die von Einsatzebereitschaft und Wagemut auf fast allen Weltmeeren berichten. Zeitlich umfallen diese Erinnerungsstücke über ein halbes Jahrhundert deutscher Seegeltung und Seefriedensgeschichte.

70 Jahre verheiratet

Das Fest ihrer 70jährigen Ehe feierten kürzlich in Massandra Pietro und Margherita Reinhardt. Der Mann befindet sich im Alter von 94 Jahren, während seine Frau nur 89 Jahre zählt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Bei einem kleinen Festmahl tranken sie auf den Sieg der italienischen und der deutschen Waffen.

Aus aller Welt

Japans Bevölkerungszahl wächst ständig. Im Laufe von 50 Jahren hat sie sich verdoppelt. In absehbarer Zeit wird Japan eine Bevölkerungszahl von 80 Millionen Menschen haben.

Ein unartiges Boot gefunden wurde in Norwegen bei Arbeiten am Marenath in Naubal. Das Boot wird von Sachverständigen genau untersucht. Der Typ des Bootes soll heute noch in Westafrika in Gebrauch sein. Befehl und schreiben lernen sollen jetzt die Beduinen. Die Regierung des Irak hat sich nämlich zur Eröffnung mehrerer Wüstenkulturen entschlossen.

Die Haarlemer Juden dürfen sich in Gaststätten, Restaurants, Spielhäusern, Theatern, öffentlichen Badeanstalten innerhalb der Gemeinde Haarlem nicht aufhalten. Außerdem ist es ihnen verboten, sich in Haarlem anzuflehen oder niederzulassen.

Die Höhe der Wolken zu messen war bis jetzt nur nachts möglich mit Hilfe von Scheinwerferbündeln. In den USA hat man jetzt einen neuen Weg gefunden, der die Messung auch bei Tage ermöglicht. Es handelt sich um eine optische Einrichtung mit photoelektrischen Zellen.

Die Einwohnerzahl Ungarns beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung von 1941 13 638 839 Personen. Budapest hat eine Einwohnerzahl von 1 163 822 Personen.

Ein Frauen-Auge läuft sich nicht

Der Mann ohne Gedächtnis identifiziert

Seit Monaten erregt in Frankreich der Fall eines Kriegsgefangenen die Gemüter, der heimgekehrt ist und völlig das Gedächtnis verloren hat. Hinzu kam, den Fall komplizierend, daß dieser Mann über keinerlei Papiere oder militärische Kennzeichen verfügte, die es den Behörden erlaubten, seine Herkunft festzustellen. Er war mit vielen anderen seiner Kameraden in der Schweiz interniert gewesen. Die Behörden kamen dann auf den einzigen Ausweg, durch Veröffentlichung von Photos des Gedächtnislosen zu versuchen, zum Ziele zu kommen. Nach vielen Irrtümern und Verwechslungen hat dieses Verfahren jetzt zum Erfolge geführt. Er heißt Theodore Tolly, ist Schiffer und in Dünkirchen wohnhaft. Dort erwarten ihn jetzt seine Frau und seine sechs Kinder, die von Verwandten auf die Photos in den Zeitungen aufmerksam gemacht wurden. Die Frau erkannte ihn sofort, und nunmehr ist auch für ganz Frankreich dieser schwierige Fall gelöst.

NSB als Universalerbin

Der im 85. Lebensjahr in Mährisch-Schönberg verstorbene Prof. Dr. Carl Mergel hat durch Testament die NSB zur Universalerbin seines beträchtlichen Vermögens eingesetzt. Mergel war schon in der Kampfzeit ein leidenschaftlicher Bewunderer Adolf Hitlers und seiner großen politischen Bewegung.

Briefkasten

Dumme Babi. Renate feiert am 23. April oder am 22. Mai Namenstag.

B. N. 58. Nach den gesetzlichen Bestimmungen müssen Sie zahlen. Wir glauben jedoch, daß in Ihrem Fall eine endgültige Klärung nur durch den betreffenden Luftschutzwart getroffen werden muß. Sollte dies der Luftschutzwart nicht können, wenden Sie sich an den NSB, Wörthstraße.

B. N. 59. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an die Kreisleitung Bonn.

Brigitte. Sie können nur mit behördlicher Genehmigung kündigen. Ihre Mitteilung an den Mieter, daß Sie ihm die Wohnung wegen Eigenbedarfs kündigen, genügt nicht. Die von Ihnen gerügten Mängel werden nur durch eine Unterlassungsklage beim Amtsgericht zu beseitigen sein. Fordern Sie den Mieter in einem Einschreibebrief auf, dies zu unterlassen, und teilen Sie ihm gleichzeitig mit, wenn dies nun nicht geschieht, daß Sie dann gegen ihn Klagen würden. Wegen den Besuch können Sie nichts einwenden, nur dann, wenn er längere Zeit dort bleibt und die Hausordnung stört. Vertrüb. Die Angehörigen sind augenblicklich nicht zu ermitteln, wie uns die Tobis mitteilt.

Orizox
PASTILLEN

Und zur täglichen Mundpflege: ORIZON-Mundwasser, kugeln, ORIZON-Zahnpulver, ORIZON-Zahnbürste.

Titanic

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Pelz von Felinau

Langsam treibt der Schiffstoloß von der Mole ab. Ueber den schwarzen Bauch des ersten Schornsteins zieht eine weiße Dampfzunge. Ohrenbetäubendes Gröhlen erfüllt die Luft: Die Strene brüllt ihren Abschiedsgruß über den Hafen!

Pittmann steht in die Brückenmode gelehnt und blickt in die immer weiter zurückweichende Menschenmenge. Flatternde Tücher — unüberschbar wie ein aufsteigendes Meer weißer Tauben. Braulender Jubel überfällt das Schiff. Der Dampfer erwidert den Gruß durch die Bordkapelle.

Die Menge am Ufer hält mit dem Schiff Schritt, alles verläuft programmäßig und zur vollen Zufriedenheit, als plötzlich etwas völlig Unerwartetes geschieht.

Die „Titanic“ hat sich während des Ablegemansövers der „New York“ bis auf eine halbe Schiffslänge genähert, das Sogwasser des Ungetüms zerrt trotz „Langsamer Fahrt“ an der Vertikung des verhältnismäßig kleinen Dampfers. Rufe auf beiden Seiten — die „New York“ legt sich leicht zur Seite — fängend spannen sich die Trossen — die Mannschaft stürzt auf die Decks, brüllt und winkt herüber — zu spät — die Taue brechen durch und laufen in die Menge. Panikartig flieht alles auseinander. Pittmann kann von der hohen Brücke aus erkennen, wie eine Frau, von dem zurückweichenden Trossen getroffen, zusammenbricht und fortgetragen wird. Das so gewaltsam befreite Schiff legt sich mit unheimlicher Schnelligkeit an die ruhig dahingleitende „Titanic“ heran. Aber schon liegt Lightoller über der Brückenreling. Seine Stentorkimme ist im ganzen Hafen zu hören. „Fender auslegen!“ brüllt er hinüber, als er das kopflose Verhalten der Leute sieht; dabei kann er sich ein Lachen der Genugtuung nicht verkneifen.

Immer näher treibt das Schiff auf die „Titanic“ zu. Der Zusammenstoß scheint unvermeidlich — im letzten Augenblick tauchen zwei Schleppdampfer hinter dem Heck der „Titanic“ auf, fliehen hochaufschäumend an die „New York“ heran und machen fest. — Wie rasend arbeiten ihre Schrauben zurück — die Trossen reißen in den Klüften — aber der Sog des Riesen ist so groß, daß die mit vollster Kraft rühmenden und bugzierenden Schlepper trotz ihrer verheißungsvollen Namen „Wotan“ und „Derkules“ nicht das Geringste ausrichten können.

Die Passagiere der „Titanic“ stehen in Gruppen an der Reling und verfolgen lächelnd das aufregende Manöver.

Als der Offizier sieht, daß die Schlepper nichts gegen die Unterströmung ausrichten können, geht er auf „Ganz langsame Fahrt“ zurück. Einige Yards unter dem Heck der „Titanic“ gleitet der Bug der „New York“ vorbei und schwenkt, einer neuen Sogströmung gehorchend, quer in den Hafen hinein. Jetzt wird es auf der „Teutonia“ lebendig. Der Ausreißer hat einen Hafen geschlagen und treibt im Kielwasser der „Titanic“ mit dem Bug gerade auf ihre Schiffsmitte zu. Die „Teutonia“-Leute haben gerade noch Zeit, ihre Zigaretten über Bord zu werfen und ein paar Fender auszuwerfen, als auch schon der dumpfe Krach der Kollision im Hafen widerhallt — zum Glück — ohne weiteren Schaden anzurichten. Das Meeting endet mit einer wüsten Schimpferei, die nach allen Regeln eines sportlichen fair plays zwischen den beiden Mannschaften ausgetragen wird. Als sich Lightoller noch einmal umwendet, sieht er, wie jetzt auch die „Teutonia“ mit Schlagseite gegen das Sogwasser kämpft und wie die Männer an dem Pier mit Flaggensignalen winkten. Ein durchaus standesgemäßer Luftakt, — denkt er, während er den Hebel des Telegraphen wieder um einen Sektor nach vorwärts bewegt und den Blick dann nicht mehr aus der Fahrtrichtung läßt.

Ein ergreifendes Bild — diese Gestalten des Zwischendecks, über die jetzt der blecherne Klang der Nationalhymne braust — diese stummen Figuren auf dem Schachbrett eines letzten, verzweifeltsten Spiels: Auswandererlos!

Dicht aneinandergepreßt, die wertlosen Habseligkeiten wie Blunder an den verstreut. Bleiche Gesichter. Den letzten Blick an die Steingewölbe der Heimat geheftet, die langsam zurückweichende Brücke — in das schwarze Wasser, das, aufgeschäumt, an der Bordwand ölige Blasen wirft. Dampf lastet noch die Befremdung des Augenblicks auf den Gemütern, dann drückt endlich das Gefühl aus den beengten Seelen, hart und rau, wie das Leben dieser Menschen, ohne jede Farbe, nichts von politischem Heldentum und gepfeiften Gefühlen. Frauen schluchzen auf, fallen ihren Männern um den Hals —

„Good bye, my country!“
Schwielige Knie umklammern die Relingstange. Einem Keil mit tätowiertem Gesicht und mit der Brust eines Hünen steht das Wasser in den Augen.

„Good bye, my country!“
Jemand aus der Menge schreit ein Baby. Die Mutter drückt es fester an sich, winkt mit einem Gesicht, dem jede Farbe und jeglicher Ausdruck fehlt, den Menschen nach.

Kalte Windstöße ziehen über die Bad, zerreißen für Augenblicke die Klänge der Vordunst. Ein Rudel junger Leute hat die Bantendampfer der Mole erklettert, schwenkt Mühen und bunte Tücher.

„Good bye, my country!“
Auf den Ladebäumen und Elevatoren hocken sie im Reih und brüllen ihren Abschiedsgruß in Sprüchen dem entlegenen Lande nach. — Good — bye — Good — bye — es klingt wie machtloses Drohen. Jetzt fällt die Menge des Borderschiffes in die lauten, stoßweißen Rufe mit ein — dann wird es still; und nur noch das Rauschen des Wassers ist zu hören und — die Muf!

Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn der Abstand zwischen Raimauer und Schiffswand immer größer wird, wenn der dunkle Wasserreflex, der als letztes, schmales Band noch hüben und drüben verbindet, breiter und breiter wird. Es ist eine seltsame Beklemmung, — dieser gänsehauterzeugende Gedanke: Ozean!

Auch in der ersten Kajüte genießt man das Weiden des Augenblicks, zwanglos in Gruppen formiert, die Fingerzippen leicht gegen die Reling geküßt, lächelnd mit der gelangweilten Routine, die jede Situation aus dem Gestrüß hebricht und — schweig! — schweig! in einer kultivierten Stille, die schon an Vornehmheit grenzt. Man hat ja nichts zu klammern, was das Blut in Wallung bringen könnte — viereinhalb Tage märchenhaftes Traumleben an Bord eines unsinkbaren Luxusgeheuers — weiter nichts. Seelenangst? — Ach nein, naive Zwischenbedromantik; — Gott ist eine Erfindung — Gott ist die imaginäre Stütze der Kinderstube gewisser moralbedürftiger Stände — Gott ist die allgegenwärtige Liebe und Güte, die alles verzehrende, jeden Wunsch erfüllende Macht des wissenschaftlich bis in das letzte Atom erforschten Universums — bestenfalls! Aber daß sich dieser selbe Gott auch in höchst unheimlichen Ueberlegungen manifestieren kann, wenn es einmal in seinem Willen künde, Recht von Unrecht durch eine Scheidewand noch unerforschter Geleise zu trennen, das weiß nicht jeder, der für ein Staatsapparatentement an Bord der großen „Titanic“ ein kleines Vermögen geopfert hat! Wohl, man beobachtet auch hier mit kühner Ueberlegung das immer breiter werdende Wasserband, aber man schweigt und überläßt das Gebrüll mit konventioneller Miene dem Pöbel.

„Good bye, my country!“

Da steht Colonel John Jakob Astor neben seiner hübschen jungen Frau und winkt den Abschiednehmenden zu. Auf den Gedächtnis, die man jetzt hinunter in den Kabinengang schleppt, fließt der Transportkettel: Newport — via Southampton. Astor: ein Begriff von elektrifizierender Wirkung! Wieviele Reporter mögen über das junge Paar hergefallen sein, ehe es die schließlichen Plänen der „Titanic“ aufgenommen hat! Wieviele Pressephotographen um diesen wertvollen Schnappschuß

gewetteifert haben: Mrs. Madeline, die schönste Frau Amerikas, am Arme ihres Gatten, des reichsten Mannes der Welt!

Da steht der Bankier Wiedener im Kreise seiner Familie und neben ihm Sir Vanderbilt, der sich einen Teufel um das juristisch weitläufige Land kümmert und die Blide nicht von seinem großen Gegenüber Astor wenden kann, dem er ja nur um die Kleinigkeit von 50 Millionen Dollar unterlegen ist! Dafür scheint aber kein konventionelles Wissen über das glückliche Paar an der Reling unbegrenzt zu sein. So erzählt Baron Guggenheim, der an seiner Seite steht, daß das Ehepaar Astor, aus der heißen Sonne Karos kommend, wohl auch aus diesem Grunde im Pelzmantel und gefüllten Handschuhen an Deck erschienen war; daß Sir Vanderbilt von Mrs. Billing, seiner ersten Frau, mit der er zwanzig Jahre in glücklicher Gemeinschaft lebte, gegen eine Abfindungsumme von 10 Millionen Dollar habe scheiden lassen, nur um die märchenhaft schöne Madeline heiraten zu können! Während des Standesprozesses, der die ganze Welt in Spannung verlegte, bekümmte dieser Mann, um dem Sensationssturm der Presse endlich zu entgehen, seine Nacht und freute sich, daß die fünf Ozeane — er hätte sich auch sieben leisten können — bis man eines Tages erfährt, daß sein Schiff im Ozean gesunken war, er selbst aber wie durch ein Wunder gerettet werden konnte. Astor hat den Weg in die Heimat zurückgefunden — damals! Das Meer hatte seine Arme nach ihm ausgestreckt und ihn wieder zurück an Land geschleudert — damals und jedesmal, wenn sein Fuß die Planken eines Schiffes berührt, erfährt ihn ein Schwindel. Er hat es Sir Vanderbilt vor der Ausreise selbst anvertraut.

Und dort, der berühmte Tennismeister R. S. Behr, der zu einer Tournee nach Amerika hinüber will. Gelangweilt lehnt er gegen den Kajütaufbau und raucht eine Zigarette. William Thomas Stead, der greise Vorkämpfer für den Frieden der Welt — und daneben steht Lord Canterbury, mit seiner Gelassenheit die seine überkreuzend und mit einer Miene in dem schmalen apokalyptischen Gesicht, als ertrüge er ohne zu lächeln den Vergleich, ein Sendbote jener fernen Bezirke zu sein, wo der Körper nicht mehr den Gesetzen der Schwere unterliegt, wo jede Träne verfliegt und kein Lachen mehr erklingt —

„Good bye, my country!“

Von seinen fünf Schleppern bugsiert, schiebt sich das Schiff langsam der Hafenausfahrt zu. Schon liegen die Signalbaken der beiden äußeren Molengrängen querab, die Fahrzeuge blicken ihre Klagen.

In langen, rauschenden Wogen empfängt der Kanal das Schiff.